

EXKURSION

zum Bundesver-
waltungsgericht

AUF DEN PUNKT!

Die neue Online-Reihe
des Fortbildungszentrums

HSF DIGITAL

Update:
WLAN am Campus

IT-RECRUTING

Videodreh an
der HSF Meißen

HSF IM BLICK

MÄRZ 2023

NEUES LOGO

Die HSF Meißen
präsentiert ihr neues
Erscheinungsbild

 **HSF Meißen**
HOCHSCHULE MEISSEN (FH)
UND FORTBILDUNGSZENTRUM

BESUCH DES MINISTER- PRÄSIDENTEN

zum 30jährigen Jubiläum
der HSF Meißen

HOCHSCHULE MEISSEN (FH)
UND FORTBILDUNGSZENTRUM



Freistaat
SACHSEN

Vorwort



Prof. Dr. Frank Nolden

Rektor der Hochschule Meißen (FH) und
Fortbildungszentrum

Liebe Leserinnen und Leser,

auch wenn es für Grüße und Glückwünsche im neuen Jahr schon reichlich spät ist, so möchte ich es mit der Frühjahrsausgabe unseres Hochschulmagazines dennoch nicht versäumen, Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2023 zu wünschen.

Dieser Ausgabe merkt man nun vollumfänglich an, dass all unsere Aktivitäten, Veranstaltungen und Themenkomplexe wieder Vor-Pandemie-Niveau erreicht haben. Sie lesen auf den kommenden Seiten von Zeugnisausgaben, Konferenzen, Tagen der offenen Tür und natürlich unserer Jubiläumswoche im Herbst letzten Jahres. All das war bis vor Kurzem nicht oder nur mit immensen (Abstands-)Aufwand möglich. Wir sind dankbar, wieder voll auf Kurs zu sein und können als kleinen Vorgeschmack unseren Jahreshöhepunkt bereits ankündigen: Es wird im Jahr 2023 eine Sommerfakultät geben. Die letzte fand im Jahr 2018 – vor mittlerweile fast fünf Jahren statt! Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren.

Ich freue mich, dass wir auch für die Frühjahrsausgabe wieder Studierende als Autorinnen und Autoren gewinnen konnten. So können Sie beispielsweise die Eindrücke zur Exkursion in das Bundesverwaltungsgericht aus studentischer Sicht nachlesen.

Die nun vollzogene Gründung des Fachbereiches Digitale Verwaltung war uns allen sehr wichtig und kann

ebenso nachgelesen werden. Auf Seite 66 informieren wir Sie über den Weg hin zu unserem neuen Zweitlogo, welches die *HSF Meißen* als junge, dynamische und moderne Hochschule auf allen Produkten und Präsentationen in Print und Web (wieder)erkennen lässt.

In der Kategorie *In eigener Sache* informieren wir Sie über unsere aktuellen Ausschreibungen für den berufsbegleitenden Masterstudiengang Public Governance und über den berufsintegrierenden Bachelorstudiengang Allgemeine Verwaltung. Da hier die Bewerbungsfristen nur bis Mitte März bzw. Anfang April laufen – blättern Sie ruhig direkt etwas weiter hinter. Vielleicht bringt Ihnen das Jahr 2023 eine Weiterqualifizierung an der *HSF Meißen*!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und verbleibe mit

herzlichen Grüßen

Ihr Frank Nolden

Prof. Dr. Frank Nolden

Rektor der Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum

Inhalt

Tag der offenen Tür 2022	6
<i>an der Hochschule Meißen</i>	
Annett Renner	
<i>Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit</i>	
Regionalkonferenzen	8
<i>in Torgau und Görlitz</i>	
Annett Renner	
<i>Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit</i>	
Tag der Rechtspflege 2022	10
Christina Fuß	
<i>Büro der Fachbereiche</i>	
Studienjahreeröffnung	12
Annett Renner	
<i>Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit</i>	
30 Jahre HSF Meißen	13
<i>Festwoche vom 5. bis 13. Oktober 2022</i>	
Annett Renner	
<i>Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit</i>	
Kommunalrechtstag 2022	20
Luise Anna Sura	
<i>Studierende am Fachbereich Allgemeine Verwaltung</i>	
HSF DIGITAL	22
Informationssicherheit durch HoneySens	22
Ullrich Prax	
<i>Referent Zentrum für Informationstechnologie</i>	
Update: WLAN am Campus	24
<i>Zugang in das „eigene“ Behördennetz</i>	
Ullrich Prax	
<i>Referent Zentrum für Informationstechnologie</i>	
Ukraine-Konvoi II	25
Marco Feldmann	
<i>Studierender am Fachbereich Allgemeine Verwaltung</i>	
Exkursion zum Bundesverwaltungsgericht	26
Maria Lindner und Manuel Moosdorf	
<i>Studierende am Fachbereich Allgemeine Verwaltung</i>	
SCHRIFT-und andere BILDER	30
<i>Grafiken von Heinz Ferbert</i>	
Annett Renner	
<i>Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit</i>	

Weihnachtsvorlesung 2022	33
Annett Renner <i>Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit</i>	
Zeugnisübergabe an die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereiches Rechtspflege	34
Dr. Peggy Gänßler <i>Fachbereichsleiterin des Fachbereiches Rechtspflege</i>	
London – Paris – Warschau – Meißen?	36
<i>Das Auslandsamt an der HSF Meißen</i> Prof. Dr. Claudia Lubk <i>Beauftragte Akademisches Auslandsamt</i>	
Quo vadis Sachsen	39
<i>Diskussion zum Sachsenmonitor 2021/2022</i> Prof. Constanze Geiert <i>Dozentin am Fachbereich Allgemeine Verwaltung</i>	
Was lange währt, wird gut.	41
<i>Die Gründung des Fachbereiches Digitale Verwaltung</i> Prof. Dr. Detlef Rätz <i>Gründungsfachbereichsleiter des Fachbereiches Digitale Verwaltung</i>	
IT-Recruiting einmal anders	45
<i>Videodreh an der HSF Meißen</i> Annett Renner <i>Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit</i>	
Tag der offenen Hochschultür 2023	47
Annett Renner <i>Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit</i>	
Übernahmemanagement im Freistaat	48
<i>Sächsische Behörden stellen sich vor</i> Antje Bärwinkel <i>Personalsachbearbeiterin Referat Allgemeine Verwaltung</i>	
Mehr Agilität wagen	50
<i>Das Innovationslabor an der HSF Meißen</i> Dr. Ute Enderlein <i>Dozentin am Fachbereich Digitale Verwaltung</i>	
Projektarbeit Ausbildungszufriedenheit	56
Carla Neumann und Thea Albers <i>Studierende am Fachbereich Allgemeine Verwaltung</i>	
Akkreditierungsverfahren erfolgreich abgeschlossen	58
Dr. Gert Hocke <i>Referatsleiter Referat Studienangelegenheiten</i>	
Ergebnisbericht zum Projekt Machbarkeitsstudie	59
<i>Bedienstetenbefragungen in der Sächsischen Staatsverwaltung</i> Prof. Dr. Samia Härtling <i>Dozentin am Fachbereich Allgemeine Verwaltung</i>	

Auf den Punkt!	62
<i>Die neue Online-Reihe des Fortbildungszentrums</i>	
Anja Bräutigam	
<i>Strategische Fortbildungsplanung, Seminarbetreuung & Coaching</i>	
Die digitale Kommune	63
Prof. Dr. Gunnar Auth	
<i>Dozent am Fachbereich Allgemeine Verwaltung</i>	
Nachruf	64
<i>Professor Dr. Dr. Hanns Flik</i>	
Prof. Dr. Heiko Gojowczyk, LL.M.	
<i>Dozent am Fachbereich Rechtspflege</i>	
IN EIGENER SACHE	64
Berufsbegleitend studieren? Wenn nicht jetzt, wann dann?	65
<i>Ausschreibungen für den berufsbegleitenden Masterstudiengang</i>	
<i>Public Governance und den berufsintegrierenden</i>	
<i>Bachelorstudiengang Allgemeine Verwaltung an der HSF Meißen</i>	
Annett Renner	
<i>Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit</i>	
Neues Zweitlogo	66
<i>Die HSF Meißen präsentiert ihr neues Erscheinungsbild</i>	
Isabell Hoffmann und Annett Renner	
<i>Mitarbeiterinnen Öffentlichkeitsarbeit</i>	
Wissenschaftliche Veröffentlichungen von Hochschulangehörigen	69
NEUE GESICHTER DER HSF MEISSEN	70

Tag der offenen Tür 2022

an der Hochschule Meißen

Annett Renner

Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause konnte am 10. September 2022 wieder ein Tag der offenen Tür an der *Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum* durchgeführt werden. Die Türen öffneten sich um 9:00 Uhr und viele Besucherinnen und Besucher traten direkt ins Haus 1. Den Start gab der Vortrag von Herrn Prof. Lunau, der den Fachbereich Allgemeine Verwaltung vorstellte. Daran anschließend fanden die Vorstellungen aller weiteren Fachbereiche sowie Vorträge zu den einzelnen Studiengängen statt. Die Infomesse in der Mehrzweckhalle wurde wie immer sehr gut besucht. Die Präsentation der verschiedenen Studiengänge mit den dazugehörigen

Einstellungsbehörden, Informationen zum Auswahlverfahren und den Wohnmöglichkeiten zogen Eltern und interessierte Schülerinnen und Schüler gleichermaßen an. Auch die Campusrundgänge erfreuten sich großer Beliebtheit, konnte man bei der Gelegenheit gleich die durchführenden Studierenden zu ihren Meinungen und Erfahrungen befragen.

AUSBLICK

Der nächste Tag der offenen Tür unserer Hochschule wird am 21. Oktober 2023 stattfinden.



Besucherinnen und Besucher können sich an unseren Info-Ständen beraten lassen.





Im Hörsaal des Hauses 1 finden die Vorträge der Fachbereiche statt.



Studierende führen die Besucherinnen und Besucher über den Campus. Dabei berichten sie über ihre Erfahrungen.

Regionalkonferenzen in Torgau und Görlitz

Annett Renner

Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit

Die Regionalkonferenzen sind fast schon eine Tradition geworden. Sie fanden im Jahr 2022 in Torgau und Görlitz statt. Am 12. September wurden im Schloss Hartenfels Torgau durch Herrn Prof. Dr. Lunau, Fachbereichsleiter Allgemeine Verwaltung der *HSF Meißen*, Frau Dr. Schütz von der *Landesdirektion Sachsen* und Herrn Schöne vom *Sächsischen Städte- und Gemeindetag* knapp 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßt. Neben verschiedenen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern waren Hauptamts- und Personalleiterinnen und -leiter zugegen. Sie alle einte ein sorgenvoller Blick auf die kommenden

Personalabgänge und die Probleme bei der Nachbesetzung der freiwerdenden Stellen. Im großen Mehrzwecksaal wurden Studienmöglichkeiten in Meißen, der Weg von der Gemeinde hin zur Einstellungsbehörde, der Mehrwert seinen eigenen Personalnachwuchs in Meißen ausbilden zu lassen und die Personalsituation an sich vorgestellt und anschließend diskutiert. Als Best-Practice-Beispiel stellte das *Landratsamt Nordsachsen* seine neu gestaltete Karriereplattform vor. Mit der Kampagne „Regionshelden“ soll Personalnachwuchs an den vier Verwaltungsstandorten akquiriert und vor allem auch dauerhaft gehalten werden.



Die Regionalkonferenz im Schloss Hartenfels Torgau am 12. September 2022.



Die Regionalkonferenz im großen Ratssaal der Stadtverwaltung Görlitz am 13. September 2022.



Unter den Teilnehmenden der Regionalkonferenz in Torgau ist auch Herr Prof. Dr. Frank Nolden, Rektor der HSF Meißen (erste Stuhlreihe, r.).

Bereits einen Tag später am 13. September konnten 20 Teilnehmende im großen Ratssaal der *Stadtverwaltung Görlitz* begrüßt werden. Die Best-Practice-Vorstellung übernahmen hier gleich zwei Ausbildungsverantwortliche. Für das *Landratsamt Görlitz* war Herr Waurich anwesend, der sehr anschaulich die Abläufe, Praxiseinsätze und das Wertschätzungsmanagement gegenüber den Studierenden darstellte. Herr Nikodem von der *Gemeindeverwaltung Ebersbach-Neugersdorf* berichtete aus Sicht einer Stadtverwaltung mit knapp 12.000 Einwohnerinnen und Einwohnern den Umgang mit Nachwuchsmangel und begründete die Entscheidung hin zu einem Studierenden in Meißen. Beide Beispiele waren beeindruckend und zeigten die gute Zusammenarbeit mit der Hochschule auf.

Die geplanten zwei Stunden wurden bei beiden Veranstaltungen überschritten, da sich auch im Nachgang noch viel Gesprächsbedarf zeigte. Ob sich die Regionalkonferenzen auch bei den kommenden Bedarfsabfragen positiv niederschlagen, zeigt sich in den nächsten Monaten. Wünschenswert und notwendig wäre es allemal.

Tag der Rechtspflege 2022

Christina Fuß
Büro der Fachbereiche

Am 21. September 2022 fand an der *HSF Meißen* der diesjährige Tag der Rechtspflege statt, der wieder zahlreiche hochkarätige Persönlichkeiten aus der sächsischen Justiz nach Meißen lockte. So konnten wir beispielsweise den Präsidenten des *Sächsischen Verfassungsgerichtshofes*, Herrn Dr. Matthias Grünberg, den Präsidenten des *Oberlandesgerichtes Dresden*, Herrn Dr. Leon Ross, den Präsidenten des *Landesarbeitsgerichtes*, Herrn Dirk-Eberhardt Kirst und den *Generalstaatsanwalt des Freistaates Sachsen*, Herrn Martin Uebele, herzlich willkommen heißen.

Nach einer Begrüßung durch die Fachbereichsleiterin Frau Dr. Peggy Gänbler wurden zunächst die 24 Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrganges

2021 geehrt, deren Zeugnisausgabe im vergangenen Jahr leider der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen war. Das beste Ergebnis erzielte Frau Anne Schmiedel mit hervorragenden 11,30 Punkten.

Im Anschluss hielt der Fachbereichsleiter für Sozialverwaltung und Sozialversicherung, Herr Andreas Janning-Pott, in Vertretung für den leider erkrankten Rektor der Hochschule, Herrn Prof. Dr. Frank Nolden, ein Grußwort. Auch der Staatssekretär im *Sächsischen Staatministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung*, Herr Mathias Weilandt, konnte leider nicht persönlich erscheinen. Er beglückwünschte die Absolventinnen und Absolventen sowie Diplomandinnen und Diplomanden jedoch mit einer Videobotschaft.



(v.l.n.r.) Dr. Matthias Grünberg Präsident des Sächsischen Verfassungsgerichtshofes, Anne Schmiedel Absolventin und Dr. Peggy Gänbler Fachbereichsleiterin des Fachbereiches Rechtspflege



(v.l.n.r.) Dr. Holger Schindler Präsident des Amtsgerichtes Dresden, Franziska Böhm Kommissarische Abteilungsleiterin II im Sächsischen Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung, Martin Uebele Generalstaatsanwalt des Freistaates Sachsen, Dirk-Eberhardt Kirst Präsident des Landesarbeitsgerichtes, Dr. Matthias Grünberg Präsident des Sächsischen Verfassungsgerichtshofes und Dr. Leon Ross Präsident des Oberlandesgerichtes Dresden

Die diesjährige Festrede hielt Herr Jörg Felix, Rechtspfleger am Amtsgericht in Hannover, der die jungen Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger auf die besonderen Herausforderungen für den Start in das Berufsleben vorbereitete und diesen zugleich wertvolle Tipps und Anregungen mitgab. Ganz nebenbei nutzte er die Festrede zum Thema *Betreuungsrecht 2023 – Eine (R) Evolution?*, um erste Einblicke in die Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechts zu geben, die ab dem 1. Januar 2023 in Kraft treten wird. Schließlich war der Moment gekommen und die 18 Diplomandinnen und Diplomanden des Fachbereiches Rechtspflege erhielten ihre Diplome. Die diesjährigen Diplomthemen waren – wie immer – breit gefächert: Von zahlreichen straf- und strafprozessrechtlichen Themen wie *Der Jugendarrest – Intention der Sanktion und Wirkung auf Arrestanten* oder *Strafrecht 4.0 – Der Einsatz künstlicher Intelligenz als Herausforderung für die strafrechtliche Praxis* über speziell für Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger interessante Themen wie *Die Erbausschlagung durch den gesetzlichen Vertreter des Erben – ausgewählte Problemfälle der nachlassgerichtlichen Praxis* oder *Die Vormundschafts- und Betreuungsrechtsreform – ein*

Beitrag zu mehr Selbstbestimmtheit des Betroffenen? wurde auch eine Arbeit mit dem Titel *Die Vollstreckung von strafrechtlichen Urteilen in Zeiten der Corona-Pandemie*, welche einen Bezug zur leider immer noch aktuellen Covid-19-Problematik bearbeitet.

Die Arbeiten der Absolventinnen Frau Anne Schmiedel *Nichteheliche Kinder und das Sorgerecht des Vaters – Entwicklungslinien und Ausblick* und Frau Stefanie Reinhold-Urban *BVerfG vs. EuGH – wer hat das letzte Wort? Die Bedeutung der ultra-vires-Kontrolle für das Rangverhältnis zwischen Unionsrecht und nationalem Recht* wurden mit der Note 1 „sehr gut“ bewertet und als beste Diplomarbeiten ausgezeichnet.

Dafür wurden diese auch von der Vorsitzenden des Verbandes Sächsischer Rechtspfleger e. V., Tanja Romstedt, prämiert.

Die Veranstaltung klang, wie immer stimmungsvoll vom Polizeiorchester des Freistaates Sachsen musikalisch untermalt, feierlich aus.

Studienjahreseröffnung

Annett Renner

Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit



Am 26. September 2022 begrüßte Herr Prof. Dr. Frank Nolden als Rektor der *Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum* die über 300 anwesenden Erstsemesterstudierenden. Die ersten Tage Lehre hatten „die Neuen“ schon hinter sich, wussten sich schon grob auf dem Campus zu orientieren und bekamen nun eine Vorahnung, welche Inhalte und Herausforderungen ihr Studium bereithielt. Nach den Worten des Rektors stellten Studierende der höheren Semester ihre jeweiligen Fachbereiche vor. Auf Augenhöhe erklärt es sich doch gleich viel besser, wo der Unterschied zwischen Sozialversicherung und Sozialverwaltung liegt, oder dass man seine Studienpläne am besten gleich zu Beginn abgleicht, um zu wissen wie viel gemeinsame Zeit man auch studiengangübergreifend miteinander verbringen kann. Der Studentenrat stellte sich ebenso vor und spätestens jetzt wissen die „Ersties“ auch wofür der *StuK Meißen* da ist.

Herzlich Willkommen und gutes Gelingen!



Herr Prof. Dr. Frank Nolden Rektor der HSF Meißen begrüßt die neuen Studierenden des Jahrganges 2022/2023.

30 Jahre HSF Meißen

Festwoche vom 5. bis 13. Oktober 2022

Annett Renner

Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit

Lang war die Festwoche anlässlich 30 Jahre HSF Meißen herbeigesehnt. Bereits im Frühjahr stand fest, sofern es die pandemische Situation rund um Corona zulässt, soll das Jubiläum der Hochschule zünftig gefeiert werden. Die vielen Ideen führten letztlich dazu, dass es statt einem Jubiläumstag eine ganze Festwoche geben sollte.



5. OKTOBER – START IN DIE FESTWOCHE MIT HSF-FUSSBALLTURNIER UND SPORTLERBALL

Und nun war es am 5. Oktober soweit. Den Startpfiff gab es wortwörtlich zum HSF-Fußballturnier, welches ab 16:00 Uhr in der Mehrzweckhalle ausgetragen wurde. Sieben Mannschaften mit den kreativen Namen *HD Weinfée 1*, *StaFi United*, *SV Turbine Bohnitzsch*, *Sportfreunde Chiller*, *HD Weinfée 2*, *Bumbum and friends* sowie *Ajax Dauerstramm* traten gegeneinander an. Platz eins belegte das Team *Bumbum and friends*.

Der anschließende Sportlerball, auch Mensa-Party oder Erstsemesterparty genannt, fand ab 20:00 Uhr statt und war ein rauschendes Fest, welches in erster Linie unter der Organisation des Studentenkellers *StuK Meißen* lief.



Frank Roleder mit dem Siegerteam „Bumbum and friends“





6. OKTOBER – VOLLEYBALLTURNIER

Zu lang feiern war allerdings nicht drin, denn bereits am nächsten Tag ging es mit dem Volleyballturnier weiter. Bis weit in den Abend hinein wurde der Wettkampf ausgetragen und als Sieger ging die Mannschaft *Oldie Allstars* vom Feld.



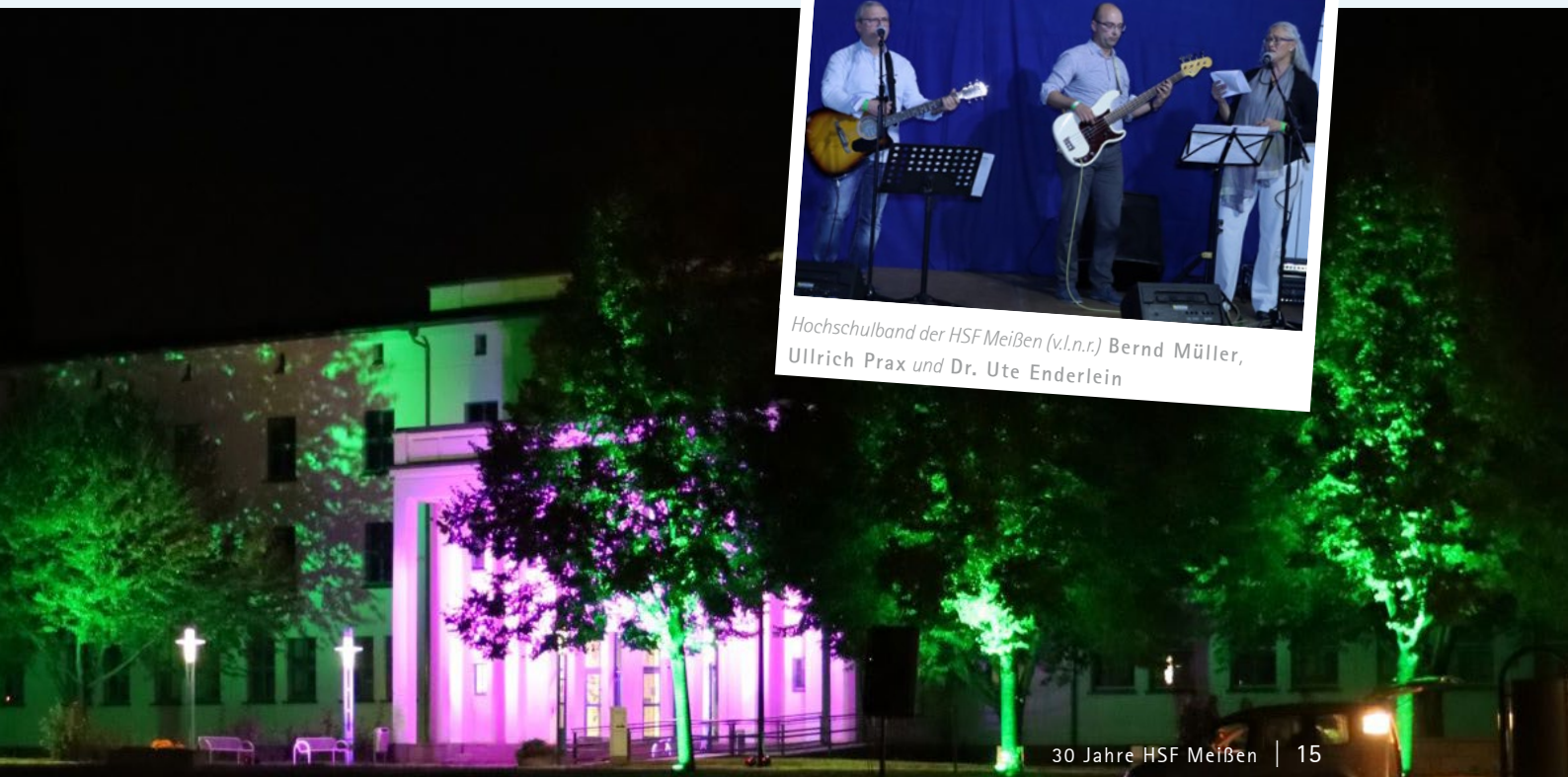


7. OKTOBER – WIR FEIERN UNS

Freitag der 7. Oktober stand unter dem Motto *Wir feiern uns*. Eingeladen waren alle, die einen Bezug zur Hochschule haben oder hatten. Studierende, Alumni, (ehemalige) Dozentinnen und Dozenten, (ehemalige) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und nicht zuletzt die Hausspitze, die mit dem amtierenden Rektor und Kanzler, aber auch den Vorgängern vertreten war. Das Organisationsteam musste in der Vorbereitungsphase mit einem Anmeldestopp arbeiten und einige Planungen neu vornehmen, da knapp 600 Personen noch nie in der Mensa und Mehrzweckhalle bewirtet und unterhalten worden sind. Die Abläufe waren hervorragend vorbereitet und so musste am Einlass niemand unnötig lange warten. Das Buffet wurde in beiden Locations aufgebaut und stellte ein kulinarisches Meisterwerk dar, was keine Wünsche offenließ. Dank der modernen Hochschultechnik war es möglich, die Moderation über Bildschirme auf allen Ebenen der Feier zu sehen und zu hören. Ein Höhepunkt jagte den anderen. Neben der Hochschulband, vertreten durch Herrn Prax, Herrn Müller und Frau Dr. Enderlein, erlebten die Gäste eine große Feuershow auf der Wiese vor der Mehrzweckhalle. Anschließend wurde im Außenbereich ein Lagerfeuer entzündet, was neben vielen weiteren Programmpunkten dazu beitrug, dass die letzten Gäste gegen 4:00 Uhr das Gelände verließen.



Hochschulband der HSF Meißen (v.l.n.r.) Bernd Müller, Ullrich Prax und Dr. Ute Enderlein





Prof. Dr. Frank Nolden Rektor der HSF Meissen begrüßt die Gäste zum Rechtspflegertag.

10. OKTOBER – RECHTSPFLEGERTAG

Nach dem Wochenende ging die Festwoche direkt am Montag, den 10. Oktober in die nächste Runde. Der *Verband Sächsischer Rechtspfleger e. V.* veranstaltete seinen Rechtspflegertag in der Mehrzweckhalle der *HSF Meissen*. Neben Tanja Romstedt als Vorsitzende des Verbandes sprach auch Dr. Leon Ross, Präsident des

Oberlandesgerichtes Dresden. Katja Meier, Staatsministerin für Justiz, Demokratie, Europa und Gleichstellung meldete sich per Videobotschaft zur Wort. Vorträge hielten unter anderem Dr. Christian Trautmann vom *Betreuungsgericht Dresden* und Prof. Dr. Heiko Gojowczyk von der *HSF Meissen*.



Tanja Romstedt Vorsitzende des Verbandes Sächsischer Rechtspfleger e. V. (Dritte v. l.), Dr. Leon Ross Präsident des Oberlandesgerichtes Dresden (Erster v. r.)



Daniel Andrae
Dozent am Fachbereich
Allgemeine Verwaltung führt
durch die Veranstaltung.

11. OKTOBER – KOMMUNALRECHTSTAG

Am Dienstag um 9:30 Uhr begrüßte der Rektor der HSF Meißen Prof. Dr. Frank Nolden die Gäste zum Kommunalrechtstag zum Thema *Die Zukunft der kommunalen Aufgabensicherung, multifunktionale Zweckverbände als innovative Lösungsansätze*. Daniel Andrae und Dr. Thomas Schimmel, beide Dozenten am Fachbereich Allgemeine Verwaltung, führten in eine humorvolle Vorstellungsrunde. Im weiteren Verlauf wurden der

Zweckverband Planung und Erschließung Witznitzer Seen und der *Multifunktionale Zweckverband im Freistaat Bayern* vorgestellt. Valentin Lippmann, MdL hielt einen Vortrag zum Thema *Einblicke in die politische Ausrichtung der zukünftigen Entwicklung der kommunalen Aufgabensicherung im Freistaat Sachsen*. Neben verschiedenen Projektvorstellungen und einem Abschlusspodium klang der Tag erfolgreich aus.



(v.l.n.r.) Dr. Thomas Schimmel Dozent am Fachbereich Allgemeine Verwaltung, Prof. Dr. Ralf Lunau Fachbereichsleiter des Fachbereiches Allgemeine Verwaltung

(v.l.n.r.) Prof. Dr. Frank Nolden Rektor der HSF Meißen mit seiner Frau (zu seiner Rechten) und Ministerpräsident Michael Kretschmer



(v.l.n.r.) Ulrich Silberbach Vorsitzender des dbb beamtenbund und tarifunion, Prof. Dr. Frank Nolden Rektor der HSF Meißen, Prof. Paul Witt ehem. Rektor der Hochschule Kehl und Ministerpräsident Michael Kretschmer bei der Überreichung der Chronik der Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum.

12. OKTOBER – FESTAKT

Am 12. Oktober wurde hoher Besuch erwartet. Zum offiziellen Festakt anlässlich des 30. Hochschuljubiläums konnte Ministerpräsident Michael Kretschmer begrüßt werden. In seinem Redebeitrag prägte er einen neuen Begriff, der nun vermutlich in den Hochschulsprachgebrauch Einzug hält: „Baracken“ als Bezeichnung für die Container oder auch Modulbauten, brachte gut zum Ausdruck, dass es sich bei den Bauten um eine Übergangslösung für die Lehre handeln sollte, die hoffentlich bald in einen Neubau münden. Neben

der Festrede des Ministerpräsidenten sprachen Prof. Paul Witt als ehemaliger Rektor der Hochschule Kehl und Jörg Rohkohl für den Studentenrat der HSF Meißen Grußworte. Mit einem Impulsvortrag des Vorsitzenden des dbb beamtenbund und tarifunion Ulrich Silberbach wurde das Programm abgerundet. Dem Festakt wohnten rund 250 Gäste, zu denen neben Hochschulangehörigen auch hochrangige Vertreterinnen und Vertretern der sächsischen Landes- und Kommunalebene sowie Förderer und Freunde der HSF Meißen gehörten, bei.



Dr. Jonas Kahl von Spirit Legal Rechtsanwälte aus Leipzig spricht zum Thema „Rechtlicher Rahmen und politische Maßnahmen gegen Hassrede im Social Media“.

13. OKTOBER – FACHTAGUNG

„Meinungsfreiheit hat ihre Grenzen dort, wo die Freiheit anderer Menschen eingeschränkt wird.“

Oliver Schenk

Die Fachtagung zum Thema *Social Media und Politik im Spannungsfeld von Hass und Hetze* beendete die Festwoche am 13. Oktober. Über 250 Teilnehmende fanden sich 10:00 Uhr ein, um der Tagungseröffnung durch Andreas Janning-Pott aufmerksam zu folgen. Anschließend betonte der Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Medien und Chef der Staatskanzlei Oliver Schenk in seinem Grußwort, dass „Meinungsfreiheit ihre Grenzen dort hat, wo die Freiheit anderer Menschen eingeschränkt wird.“ Prof. Dr. Samia Härtling, Dozentin

der *HSF Meißen*, moderierte die Veranstaltung und begrüßte Marcus Scheiber von *Guttman Communications GmbH*, der in seinem Impulsvortrag auf *Hate Speech – Hass und Hetze im Netz als Herausforderung unserer digitalisierten Welt* einging und eine interessante Grundlage für anschließende Fragen gab. Im Folgenden sprach Dr. Jonas Kahl von *Spirit Legal Rechtsanwälte aus Leipzig* zum Thema *Rechtlicher Rahmen und politische Maßnahmen gegen Hassrede im Social Media*. Nach der Mittagspause hielt Prof. Dr. Markus Heinker, Präsident des *Medienrates der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neuen Medien* einen Vortrag zum Thema *Status quo und Perspektiven der Aufsicht über Social Media aus Perspektive der SLM*. Mit einer gemeinsamen Podiumsdiskussion klang der Fachtag und damit auch die Festwoche aus.

(v.l.n.r.) Oliver Schenk Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Medien und Chef der Staatskanzlei, Dr. Jonas Kahl von Spirit Legal Rechtsanwälte aus Leipzig, Prof. Dr. Samia Härtling Dozentin am Fachbereich Allgemeine Verwaltung, Marcus Scheiber Guttman Communications GmbH und Prof. Dr. Markus Heinker Präsident des Medienrates der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neuen Medien



Kommunalrechtstag 2022

Luise Anna Sura

Studierende am Fachbereich Allgemeine Verwaltung

Im Rahmen der Jubiläumsfestwoche zum 30jährigen Bestehen der *HSF Meißen* stand ein ganzer Tag im Zeichen der Kommunen. *Wie können sie ihre Aufgabenerfüllung unter den sich bietenden Bedingungen und Herausforderungen sicherstellen? Welche Lösungsansätze sollten sie dafür zukünftig verfolgen?*



Rektor Prof. Dr. Frank Nolden begrüßt die Teilnehmenden.

(v.l.n.r.) Daniel Andrae und Dr. Thomas Schimmel Dozenten am Fachbereich Allgemeine Verwaltung, führen die Teilnehmenden durch die Veranstaltung.

Diese Fragen sollten am 11. Oktober 2022 ab 9:30 Uhr (zumindest ansatzweise) innerhalb eines vielfältigen Programms beantwortet werden. Nach einem kurzen Grußwort des Rektors in der Mehrzweckhalle gab Herr Andrae, Dozent am Fachbereich Allgemeine Verwaltung, ein Impulsreferat. Vor allem für die Erstsemester im Publikum lieferte er einen Schnelldurchlauf durchs Kommunalrecht: Kommunales Selbstverwaltungsrecht, Aufgaben der Kommunen und Formen kommunaler Zusammenarbeit wurden praktisch in Lichtgeschwindigkeit präsentiert.

Daran schlossen sich die ersten Gäste dieses Tages an: Frau Bärbel Meschke vom *Zweckverband Planung und Erschließung Witznitzer Seen* und Herr Christian Conrad, Geschäftsführer der *LeipzigSeen GmbH* präsentierten, wie private Akteure und die kommunale Ebene Hand in Hand arbeiten können. Denn durch die Flutung der Tagebaugebiete rund um Leipzig wurden große Flächen mit neuen Gewässern und vielen Möglichkeiten geschaffen. Im Planungsbereich um die *Witznitzer Seen* konnten durch diese konstruktive Zusammenarbeit viele Projekte erfolgreich umgesetzt werden.





Direkt im Anschluss gaben Herr Michael Braun und Herr Benjamin Bursic einen Einblick in die Arbeit des Zweckverbands *Kommunale Dienste Oberland*. Die Besonderheit dieses bayerischen Zweckverbandes: Er erfüllt nicht nur eine konkrete Aufgabe (wie sonst für Zweckverbände üblich), sondern entlastet die Mitgliedskommunen in mehreren Bereichen wie zum Beispiel Verkehrsüberwachung, Vergabe oder Forstmanagement. Mit beeindruckenden Zahlen und überzeugenden Argumenten stellten sie die Vorteile der Multifunktionalität dar.

Als letzter Gastredner hatte sich Herr Valentin Lippman, der Mitglied des Sächsischen Landtags und innenpolitischer Sprecher der Fraktion *BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN* ist, zu zukünftigen Entwicklungen der Kommunen im Freistaat Sachsen geäußert. Er präsentierte spannende Theorien, Einblicke in die politische Ausrichtung der Aufgabensicherung und erläuterte verständlich deren komplexe Zusammenhänge.

Ausgerüstet mit diesem Kommunalrechts-Input gingen die Zuhörenden und Gäste in Phase zwei der Veranstaltung über. Studierende des fünften Semesters aus dem Fachbereich Allgemeine Verwaltung hatten in Projektgruppen Vorträge erarbeitet. Von Grundlagen über Zweckverbände in Sachsen bis hin zur Aufgabenerfüllung durch Genossenschaften und zum Rechtsvergleich Freistaat Bayern/Freistaat Sachsen gab es reichlich Auswahl an interessanten Themen. In drei Durchläufen konnten so weitere Denkanstöße und Ideen je nach persönlichem Gusto erlangt werden.

Den Abschluss bildete ein anregendes Podiumsgespräch, in dem sich alle Dozierenden über die Eindrücke des Tages austauschten und viele Fragen aus dem Publikum beantworteten. Unser besonderer Dank gilt allen Dozierenden, Organisatoren und Möglichmachern dieses besonderen und lehrreichen Tages.



Informationssicherheit durch HoneySens

Ullrich Prax

Referent Zentrum für Informationstechnologie

Informationssicherheit ist im Rahmen der Digitalisierung der öffentlichen Hand ein sehr wichtiger Baustein. Informationssicherheit dabei nicht (nur) als Zustand, sondern als Prozess zu verstehen, ist ein Erkenntnisbaustein, der Informationssicherheit als Ziel und nicht als Abschluss eines Einführungsprozesses begreift. Neben vielen organisatorischen Möglichkeiten zur Verbesserung der Informationssicherheit stehen vor allem die technischen Maßnahmen häufig im Fokus. Dies mag daran liegen, dass Informationssicherheit häufig Informationstechnik konnotiert und damit den Einsatz von Technik als Lösung suggeriert.

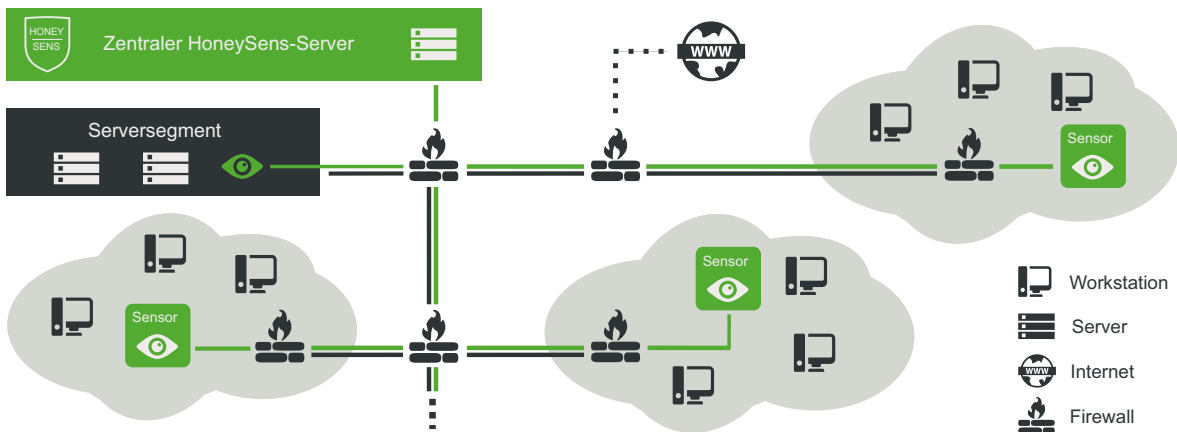
KOMPLEXE SYSTEME

Jedoch kommt man bei der Befassung mit dem Thema nicht umhin, anzuerkennen, dass behördliche IT-Infrastrukturen häufig sehr komplexe Systeme sind, deren sicherer Betrieb hohe Anforderungen stellt und entsprechende Aufwendungen mit sich bringt. Die rechtzeitige Erkennung von Schadsoftwarebefall, kompromittierenden Netzwerkaktivitäten und Sicherheitslecks ist in jeder IT-Infrastruktur essentiell, um mögliche Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Je komplexer die zu

überwachende Infrastruktur ist, umso aufwändiger ist damit auch ihr sicherer Betrieb. Die Überwachung allein in menschliche Hände zu legen, erscheint gerade in Anbetracht eines 8x5 Arbeitszeitmodells keine ausreichende Lösung. Um einen angemessenen Schutz vor Bedrohungen aus dem Internet zu erreichen, sind klassische „Grenzkontrollen“ zwischen den Netzen durch Firewall-Systeme etabliert. Anders sieht es jedoch aus, wenn Angreiferinnen bzw. Angreifer von innen – also dem vermeintlich sicheren, eigenen Netz – heraus agieren. Gründe dafür können verschiedene Gefahrenquellen sein: Von „versehentlich“ eingeschlepptem Schadcode durch die Verwendung mobiler Datenträger über manipulierte Peripheriegeräte bis hin zu absichtlicher Sabotage frustrierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Derartige Angriffe rechtzeitig zu erkennen, ist umso schwieriger, da sie potentiell jederzeit an jeder Stelle des eigenen internen IT-Verbundes auftreten können, während bei Netzübergängen der Schutzbereich klar eingegrenzt und durch die Firewall abgesichert werden kann. Auf das vor diesem Hintergrund bereits weit verbreitete Umdenken in der IT-Sicherheitsbranche hin zu einem Zero-Trust-Management sei hier nur am Rande verwiesen.

Imagegrafik
Projekt HoneySens
- automatisierte
Erkennung von
Angriffen aus dem
Inneren ©SMI/
Haus E, Chemnitz
2015





Die Architektur des HoneySens-Netzwerks basiert auf einem zentralen Server, der über gesicherte Datenwege (grüne Linien im Bild) von seinen HoneySens-Sensoren Informationen zu verdächtigem Datenverkehr in den überwachten Teilnetzen (Wolkenstrukturen im Bild) erhält und zusammenführt. © SMI / Haus E, Chemnitz 2015, vgl. <https://www.egovernment.sachsen.de/projekt-honeysens.html>

WAS IST HONEYSENS?

Im Rahmen einer Zusammenarbeit des Beauftragten für Informationssicherheit der Landesverwaltung Sachsen mit der Professur für Datenschutz und Datensicherheit der Technischen Universität Dresden wurde ein Sensor entwickelt, der unabhängig von konkreten Netzwerkübergängen im internen Netz nach auffälligem Netzwerkverkehr Ausschau hält. Das unter dem Begriff *HoneyPot (Honigtopf)* oder allgemeiner als *Hackerfallen* bekannte Prinzip ist dabei in IT-Sicherheitskreisen durchaus etabliert. Die zum Teil mehreren Sensoren werden dazu in den internen (Teil-) Netzen platziert, zeichnen automatisiert Informationen über verdächtigen Datenverkehr auf und leiten diesen an eine zentrale Serverkomponente zur Verarbeitung weiter. Die Konfiguration und Bereitstellung erfolgt dabei für die Sächsischen Behörden durch den *Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste (SID)*. In der jeweiligen Behörde ist der Sensor lediglich in das interne Netz zu integrieren. Zur Erkennung des potentiell verdächtigen Netzwerkverkehrs kommt Software zum Einsatz, die typische Netzwerkdienste und deren Sicherheitslücken simuliert und sich dadurch als scheinbar lohnendes Angriffsziel – sinngemäß als Honigtopf – für Eindringlinge darstellt. Eine Erkennungsroutine detektiert die durch Angreifer häufig zur Informationsgewinnung in Netzwerken genutzten Techniken und kann die gesammelten Daten automatisiert klassifizieren, um bei Bedarf einen Alarm auszulösen.

Um den Informationssicherheitsstandard im Hochschulnetzwerk weiter zu erhöhen, beteiligt sich die *HSF Meißen* am *HoneySens*-Projekt. Durch das *Zentrum für Informationstechnologie (ZIT)* wurden dazu mehrere *HoneySens* in den internen Netzen integriert. Die Informationen der einzelnen Sicherheitskomponenten laufen zunächst im *SID* zusammen und werden dort zentral ausgewertet. Das *ZIT* der *HSF Meißen* kann über eine Web-Plattform die Sensorergebnisse auch selbst auswerten und wird bei auffälligem Netzwerkverkehr automatisiert informiert.

Ziel des Projektes ist unter anderem auch, ein möglichst breit gefächertes Sensornetz aufzubauen, um die Resilienz der IT-Infrastruktur des Freistaates Sachsen insgesamt zu stärken.

Ausführliche Informationen des Freistaates Sachsen zum Projekt HoneySens unter:

<https://www.egovernment.sachsen.de/projekt-honeysens.html>



Update: WLAN am Campus

Zugang in das „eigene“ Behördennetz

Ullrich Prax

Referent Zentrum für Informationstechnologie

In der letzten *HSF im Blick* berichteten wir, dass durch bauliche Verzögerungen die WLAN-Abdeckung noch nicht über den gesamten Campus hergestellt werden konnte. Die Installation und Inbetriebnahme der noch fehlenden 74 Access-Points für Haus 3 konnte zwischenzeitlich abgeschlossen werden. Die *HSF Meißen* kann den Nutzerinnen und Nutzern nunmehr flächendeckend eine WLAN-gebundene Internetversorgung zur Verfügung stellen. Insbesondere die Teilnehmenden mehrtägiger Fortbildungsveranstaltungen und die berufsbegleitend Studierenden profitieren durch die Vervollständigung der Abdeckung, da in den Obergeschossen des Hauses 3 die Wohnheimplätze untergebracht sind.

Die WLAN-Infrastruktur ist auch im Zuge der Digitalisierung des Fortbildungszentrums ein wichtiger Eckpfeiler. Digitalisierung und mobiles Arbeiten erobern in zunehmendem Maße auch das Fortbildungsgeschehen. Das Fortbildungszentrum stellt sich den damit verbundenen Herausforderungen. Dies hat zahlreiche Vorteile: Teilnehmende haben über das WLAN nicht nur Zugang zu Informationen im Internet, sondern können zukünftig Schulungsmaterialien jederzeit digital abrufen, weiterverarbeiten und ergänzend recherchieren. Sofern die Fortbildungsteilnehmenden

von ihrer Behörde entsprechend vorbereitete Laptops verwenden, können sie darüber hinaus ihre Unterlagen an ihren eigenen Speicherorten der Arbeitsumgebung sinnvoll ablegen und am nächsten Arbeitstag in ihrer gewohnten Arbeitsumgebung weiterverwenden. Die mitgebrachten und im SVN-WLAN eingebundenen Dienstgeräte können genauso verwendet werden, wie ein Rechner in der lokalen Umgebung der entsendenden Dienstbehörde. Damit wäre auch ein mobiles Arbeiten an der *HSF Meißen* während mehrtägiger Fortbildungsveranstaltungen keine Hürde mehr.

Voraussetzung für diese sehr komfortable und zukunftssträchtige Verfahrensweise ist die Ausstattung der betreffenden Teilnehmenden mit dienstlichen Endgeräten (in der Regel Notebooks), die für die SVN-WLAN-Nutzung entsprechend eingerichtet worden sind. Die Geräteeinstellungen und -konfigurationen können nicht erst hier am Campus erfolgen, sondern müssen zwingend durch die IT-Abteilungen der jeweiligen entsendenden Dienststellen vorgenommen werden. Den jeweiligen IT-Verantwortlichen wird das dazu notwendige Verfahren in der Regel geläufig sein und durch den *SID* zur Verfügung gestellt.

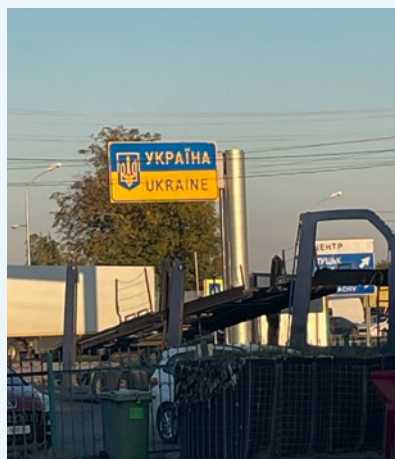
Ukraine-Konvoi II

Marco Feldmann

Studierender am Fachbereich Allgemeine Verwaltung

Da die Spendenbereitschaft insbesondere der Studentinnen und Studenten im Frühjahr 2022 sehr hoch war, konnten fünf Studierende aus dem fünften Fachsemester des Fachbereiches Allgemeine Verwaltung sowie zwei externe Helfer und eine Dolmetscherin mit den verbliebenen Geldern in der zweiten Oktoberwoche 2022 einen zweiten Hilfskonvoi an die polnisch-ukrainische Grenze starten. In der Nacht des 6. Oktober brach die Gruppe mit zwei Sprintern und einem Kleinbus auf. Die Fahrzeuge wurden durch die DVB AG und die Verkehrsgesellschaft Meißen bereitgestellt. Die Grenze wurde am Mittag des 7. Oktober erreicht. Dank der Warenspenden, organisiert durch

den Meißner Verein *Lebensfahrten e.V.*, konnten auf der ukrainischen Seite vier Tonnen Nahrungsmittel, knapp eine Tonne Babynahrung und diverse Bekleidung abgeliefert werden, die dort übernommen und nach Kiew und Odessa weiter transportiert wurden. Die Situation an der Grenze war weniger von Geflüchteten geprägt, wie noch im März. Auch die Anzahl an Fahrzeugen, die aus der Ukraine ausreisten, war deutlich geringer. Dennoch wurden für die Formalitäten und den Grenzübertritt insgesamt mehr als sechs Stunden vor Ort benötigt. Die Rückreise verlief problemlos, Dresden wurde am Samstagmorgen um 3:30 Uhr erreicht.



Exkursion zum Bundesverwaltungsgericht



Das Verwaltungsrecht ist ein Eckpfeiler des Bachelorstudienganges Allgemeine Verwaltung. Trotz seiner umfassenden Rolle hat das Verwaltungsrecht bisweilen den Ruf, kaum greifbar und etwas trocken zu sein.

Umso besser ist es, dass unser Studium an der *HSF Meißen* neben den obligatorischen Praxisphasen auch Gelegenheiten zu fachlichen Exkursionen bietet, in denen die praktischen Bezüge besser verdeutlicht werden können. Da solche in den zurückliegenden Jahren aus allseits bekannten Gründen leider nicht stattfinden konnten, drohte diese Möglichkeit in den Hintergrund zu rücken. In einer der letzten Gruppensprechersitzungen machte uns jedoch unser Fachbereichsleiter Herr Prof. Dr. Ralf Lunau auf diese Möglichkeit aufmerksam. Eine Gruppe von 18 Studierenden des fünften Semesters ergriff die Initiative und machte sich am 24. November 2022 auf den Weg nach Leipzig zu einer Verhandlung des fünften Revisionsrates des Bundesverwaltungsgerichtes. Dass es am höchsten deutschen Verwaltungsgericht am Ende nur um einen Streitwert von gerade einmal 1,50 Euro gehen würde, ahnten wir da noch nicht.

Die Idee zur Exkursion entstand spontan: Unsere Dozentin Frau Prof. Constanze Geiert erzählte uns während einer ihrer Lehrveranstaltungen der Vorwoche, dass sie demnächst die *Landeshauptstadt Dresden* vor dem Bundesverwaltungsgericht vertreten werde. Das sei auch für sie, gleichwohl sie bereits eine langjährige anwaltliche Erfahrung vorweisen kann, immer etwas Besonderes. Da Verhandlungen des Bundesverwaltungsgerichtes nach § 55 VwGO i.V.m. 169 GVG grundsätzlich öffentlich sind, entstand der Entschluss, sie zu begleiten und die Verhandlung zu besuchen.

Somit wurde alles in die Wege geleitet: Die Fachbereichsleitung gab dankenswerterweise auf Anfrage grünes Licht. Innerhalb der sechs Seminargruppen wurde das Interesse abgefragt. Freistellungs- und Dienstreiseanträge wurden gestellt und bewilligt. Die An- und Abreise wurde selbstständig organisiert. Somit stand innerhalb von 48 Stunden die Exkursion.



Bundesverwaltungsgericht in Leipzig.

Am Morgen des 24. November 2022 machten wir uns also auf den Weg in die Messestadt, die seit 2002 Sitz des obersten deutschen Verwaltungsgerichtes ist. Als Sitz des *BVerwG* dient das imposante Reichsgerichtsgebäude, das zwischen 1888 und 1895 nach Entwürfen von Ludwig Hoffmann und Peter Dybwad errichtet wurde. Umgeben vom Musikviertel und Einrichtungen der *Universität Leipzig* befindet es sich zentral in der Stadt und unweit des Neuen Rathauses. Vorbild war das etwa zeitgleich entstandene Berliner Reichstagsgebäude. Von 1895 bis 1945 diente es als Sitz des damaligen Reichsgerichtes, des damals höchsten ordentlichen Gerichtes des Deutschen Reiches. Die Verhandlung war somit nicht nur rechtlich ein Erlebnis, sondern auch kulturell.

Durch das imposante Foyer gelangten wir in den Großen Sitzungssaal, in dem wir der mündlichen Verhandlung des fünften Senates beiwohnen durften. Dieser Saal zeichnet sich durch eine aufwendige Verzierung aus; sämtliche Wappen der Bundesstaaten des Deutschen Reiches von 1871 säumen Wände und die Decke; an der Wand hängen Bilder der Hohenzollern-Kaiser Wilhelm I. (1871-1888) und seines nur kurz regierenden Sohnes Friedrich III. (1888-1898).



Großer Sitzungssaal des Bundesverwaltungsgerichtes.

Pünktlich um 10:00 Uhr erschienen die fünf Richterinnen und Richter des fünften Revisionssenates in ihren karmesinroten Roben. Dieser Senat unter Vorsitz von Rainer Störmer ist insbesondere für das Recht der öffentlichen Fürsorge und das Jugendhilferecht zuständig. Zu Befinden hatte der Senat an diesem Tag als letzte Instanz über die angemessene Vergütung von Kindertagespflegepersonen. Der Rechtsstreit begann bereits im Jahr 2013.

Im Detail ging es um die Förderung der Kindertagespflege nach § 23 SGB VIII. Kläger waren zwei Kindertagespflegepersonen aus Dresden bzw. Leipzig, die die Höhe der ihnen jeweils zugebilligten laufenden Geldleistungen nach § 23 SGB VIII beanstandeten. Aufgrund inhaltlicher Verbundenheit wurden beide Verfahren zusammengefasst. Diese Geldleistungen setzen sich hauptsächlich aus einem Anerkennungsbeitrag für die Förderleistung und einem Erstattungsbeitrag für die entstehenden Sachkosten zusammen. Sie werden von beiden Städten in ihrer Eigenschaft als Träger der öffentlichen Jugendhilfe als Pauschalbeträge gezahlt, die von den Stadträten festgesetzt werden. Die gegen die Höhe des Betrages gerichteten Klagen hatten in den Vorinstanzen im Wesentlichen keinen Erfolg.

Die Verhandlung begann mit dem Aufruf der Sache der Feststellung der Anwesenheit der Beteiligten. Für die *Landeshauptstadt Dresden* war neben Frau Prof. Geiert auch der Sachgebietsleiter des für Kindertagespflege zuständigen Sachgebietes zugegen; für die *Stadt Leipzig* die Justiziarin der Stadtverwaltung. Auf der Klägerseite war ebenfalls der Anwalt der beiden Kindertagespflegepersonen anwesend. Eine Besonderheit bei Verhandlungen des Bundesverwaltungsgerichtes ist die Vertreterin des Bundesinteresses nach § 35 VwGO. Diese wird von der Bundesregierung bestellt und ist an deren Weisungen gebunden. Sie vertritt die Interessen des Bundes.

Nachdem der Sach- bzw. Streitstand beider strittigen Sachverhalte vorgetragen worden, stellten die Beteiligten jeweils ihre Anträge. Die Klägerseite begehrte die Revision der vorinstanzlichen Urteile des *Oberverwaltungsgerichtes Bautzen*; die Beklagtenseite die Zurückweisung ebendieser. Anschließend folgte der spannendste Teil: Die Erörterung der entscheidungserheblichen Rechtsfragen in Form eines Rechtsgespräches. Hier ging es um klassische Gesetzesauslegung. Welche Methodik ist für die Ermittlung der Kosten für den Sachaufwand nach § 23 Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII zu verwenden? Darf pauschaliert bzw. typisiert werden? Ist eine solche Typisierung mit einem Beurteilungsspielraum einzustufen, der dann womöglich nur eingeschränkt gerichtlich überprüfbar ist?

Die Kläger rügten insbesondere, dass die beklagten Städte als Sachkosten nicht die Kosten berücksichtigt haben, die für die Reinigung der Räumlichkeiten durch Dienstleister anfallen würden. Darüber ergab sich ein recht unterhaltsamer Schlagabtausch, an dessen Ende jedoch festgestellt wurde, dass die Reinigung üblicherweise in Eigenleistung durch die Kindertagespflegepersonen durchgeführt wird und daher Fremdleistungen in der Pauschale auch nicht berücksichtigt werden müssen. Die Landeshauptstadt Dresden setzt für die Reinigungskosten etwa pauschal den gesetzlichen Mindestlohn an – die Anmerkung des Anwaltes der Klägerseite, dass man für diese Summe in Dresden nicht einmal auf dem Schwarzmarkt fündig werde, sorgte für allgemeines Gelächter.



Studierende des Fachbereiches Allgemeine Verwaltung vor dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig.

Bereits während der Verhandlung machte der Vorsitzende Richter die vorläufige Rechtsauffassung des Senates deutlich – dies ist auch der Tatsache geschuldet, dass im Revisionsverfahren keine Tatsachen mehr ermittelt werden, sondern lediglich die Entscheidungen der Vorinstanzen überprüft werden und damit allein die entscheidungserheblichen Rechtsfragen im Mittelpunkt stehen. Nach etwa zwei Stunden Verhandlung zog sich der Senat zur Urteilsfindung zurück. Für den Nachmittag wurde eine Pressemitteilung angekündigt. Die Verkündung des Urteils erfolgte noch am selben Nachmittag.

Grundsätzlich stellte der Senat fest, dass der Jugendhilfeträger, oder die nach Landesrecht zuständige Stelle grundsätzlich berechtigt ist, für die Ermittlung angemessener Sachkosten vereinfachende Sachverhaltsbetrachtungen bzw. Typisierungen anzustellen. Eine solche Typisierungsbefugnis sei aber nicht gleichzusetzen mit einem Beurteilungsspielraum, der die Verwaltung zu einer grundsätzlich abschließenden Entscheidung über das Vorliegen der gesetzlichen Tatbestandsmerkmale ermächtigt und gerichtlich nur eingeschränkt überprüft werden kann. Daher unterliegt die Festlegung der Sachkostenerstattung der vollen gerichtlichen Überprüfung, die sich in sachgerechter Weise grundsätzlich auf die Prüfung gerügter oder augenscheinlicher Mängel konzentrieren kann. Möglichkeiten der Typisierung, die das Gericht ausdrücklich

für möglich erachtet, ist etwa die Orientierung an Durchschnittswerten aus Miet- bzw. Nebenkosten spiegeln bei der Ermittlung der durchschnittlichen Raumkosten oder aber den Rückgriff auf die Ausstattung von Kindertageseinrichtungen in Bezug auf die Ermittlung der hierfür anzusetzenden üblichen Kosten bei Kindertagespflegepersonen.

Im Fall des Klägers aus Dresden hat das Bundesverwaltungsgericht die beklagte Landeshauptstadt zur Neuentscheidung über die Höhe der Sachkostenerstattung unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichtes verpflichtet und die Revision zurückgewiesen, soweit sie den Anerkennungsbetrag betraf. Bezüglich der Höhe der Sachkostenpauschale wurde ausschließlich bemängelt, dass der Erstattungsbetrag für die Stromkosten um 1,50 Euro pro Kind im Monat zu niedrig angesetzt sei. Im Fall der Leipziger Klägerin hatte die Revision insgesamt keinen Erfolg. Am Ende ging es also um 1,50 Euro. Also mal wieder eine Entscheidung um des Kaisers Bart? Vielleicht. Aber für uns war dieser Ausflug in die Welt der Verwaltungsjustiz dennoch sehr lehrreich und interessant. Das beeindruckende Gebäude des Bundesverwaltungsgerichtes sollte jeder mal gesehen haben; ob während oder außerhalb einer Verhandlung. Wir empfehlen kommenden Jahrgängen sehr, solche Angebote wahrzunehmen und auch über den Tellerrand des Hochschulcampus zu blicken.

SCHRIFT-und andere BILDER

Grafiken von Heinz Ferbert

Annett Renner

Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit

„Der Zufall ist ein wesentliches Mittel auf dem Weg zur Bildfindung“

Heinz Ferbert

Am 24. November 2022 war es wieder soweit: Die zweite Ausstellung im Haus 1 der *HSF Meißen* nach der „Zeitrechnung Corona-Pandemie“, die für eine zweijährige Pause gesorgt hatte, konnte eröffnet werden.

Weder die winterliche Dunkelheit noch die energiesparbedingt abgestellte Heizung und somit kühle Flure hielten die knapp 40 Gäste davon ab, die Vernissage um 18:30 Uhr zu besuchen. Herr Ferbert erläuterte sein künstlerisches Vorgehen und zeigte an mitgebrachten Druckplatten, wie aufwendig der Prozess bis zum fertigen Bild ist.

Chinesische Schriftzeichen sind ein wesentliches Bildmotiv in Heinz Ferberts druckgrafischer Arbeit. Er verwendet das Quadrat zwar noch als kompositorische Grundlage, entfernt sich dann aber immer stärker von den kalligrafischen Gesetzmäßigkeiten. Mit Hilfe der Tiefdrucktechnik, unter Verwendung aleatorischer Verfahren beim Schreiben des Zeichens und durch mehrfache Farbschichtung entsteht ein spannungsvolles Bildgefüge, das mehr ist als ein bloßes Schriftzeichen. Manche Druckplatten werden durchgeätzt. Ungewöhnliche, originelle Bildlösungen, oft Unikate, entstehen.





Der Künstler Heinz Ferbert stellt dem Publikum seine Werke vor.



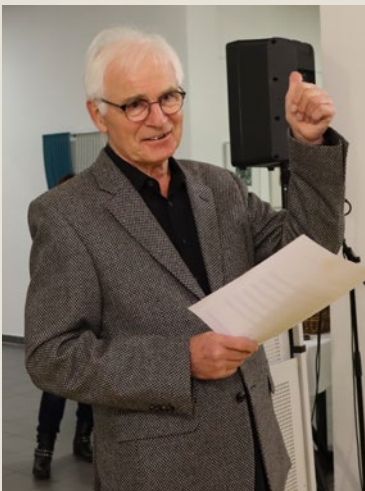
Aus Achtung vor der weltweit einzigartigen nichtphonetischen, hieroglyphischen, 4.600 Jahre alten Schrift, verwendet er auch chinesische Schriftzeichen als Bildmotive, aber keine Kalligrafie im herkömmlichen Sinne. Ein- und mehrfarbige Blätter mit gebräuchlichen Schriftzeichen entstehen, mit piktogrammartigen Orakelschriftzeichen beginnend bis zu selbst erfundenen Zeichen unter Verwendung chinesischer Grundstriche.

Dabei nutzt er die Aquantina als eine aufwendige Drucktechnik, nicht die traditionell mit Pinsel und Tusche schnell hingeschriebenen Zeichen. In anderen Arbeiten verwendet er collageartig bearbeitete eigene oder Texte aus Notenblättern und Pappschablonen.

„Der Zufall ist ein wesentliches Mittel auf dem Weg zur Bildfindung“, so Heinz Ferbert in seinen Ausführungen.

Abgerundet wird die Vernissage mit thematisch passender Obertonmusik durch Heinz Lindner, welcher mit ungewöhnlichen Instrumenten und seinem Gesang die volle Aufmerksamkeit der Besucherinnen und Besucher gewann.

Die Ausstellung war im Zeitraum 24. November 2022 bis 24. Februar 2023 zu besichtigen.



Auch HSF-Kanzler a.D. Werner Schnabel richtet einige Worte an die Gäste.



(v.l.n.r.) Prof. Dr. Frank Lohse, Markus Fritz, Dr. Thomas Schimmel, Prof. Dr. Oliver Jokisch und Prof. Dr. Ralf Lunau Dozenten am Fachbereich Allgemeine Verwaltung



Kanzler Frank Degenkolbe mit Tochter Lara





Weihnachtsvorlesung 2022

Annett Renner

Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit

Von allen lang herbeigesehnt und nun endlich da: Die Weihnachtsvorlesung 2022! Die Halle war am Abend des 5. Dezember mit über 200 Studierenden, Dozentinnen und Dozenten sowie Hochschulmitarbeitenden gefüllt, Glühweinduft lag in der Luft und dank Dank der musizierenden Studenten Toni und Max gab es bereits einen musikalischen Empfang.

Drinnen erwartete die Gäste eine festlich geschmückte und beleuchtete Mehrzweckhalle und jede Menge Weihnachtsmützen. Der Kreativität der Besucherinnen und Besucher waren keine Grenzen gesetzt und so waren Geweihe, Weihnachtsbäume, Weihnachtsbaumkugeln oder Zuckerstangen die meist gesehene Kopfbedeckung neben den klassischen Weihnachtsmannmützen. Auch Weihnachtspullover gab es in vielfältigen Arten zu entdecken.

Nachdem es anfänglich leichte Schwierigkeiten beim Erhitzen des Glühweins gab, startete die Veranstaltung mit einer kleinen Verspätung. Der Weihnachtsmann – alias Hochschulkanzler Frank Degenkolbe – führte durch das umfangreiche Programm. Frau Prof. Dr. Samia Härtling erwärmte mit einer kleinen Weihnachtsgeschichte von der Couch aus die Gemüter. Herr Daniel Andrae gab drei Urteile zum Besten die

seinesgleichen suchen – und nun dürfte auch allen klar sein, dass man seine Ersparnisse nicht in Heizvorrichtungen verstecken sollte. Die HSF-Band legte den 444-Song auf und alle Insider wissen, dass die 444 die interne Telefonnummer zur IT-Hilfe ist. Herr Andreas Janning-Pott sorgte dafür, dass die Gäste nun anhand der Verwaltungsvorschrift Dienstweihnachtsbaum VwV DWBM einwandfrei wissen, wie dieser installiert und illuminiert werden darf.

Der mit seiner Tochter Lara rappende Weihnachtsmann schloss nun die letzten Lücken zum Thema Grundgesetz und die Gäste waren kaum mehr auf den Plätzen zu halten.

Dass die Veranstaltung über den gesetzten Zeitrahmen hinausging störte niemanden und so ertönten Weihnachtslieder, kuriose Geschichten und Lachmuskeltaterverursachende Beiträge noch weit in die Abendstunden.

Ein herzliches Dankeschön an alle Akteurinnen und Akteure, an den Studentenkeller für den Glühweinausschank und an alle fleißigen Helferinnen und Helfer, die zum Gelingen der Weihnachtsvorlesung 2022 beigetragen haben.



Zeugnisübergabe an die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereiches Rechtspflege

Dr. Peggy GänBler

Fachbereichsleiterin des Fachbereiches Rechtspflege

Zum ersten Mal in der 30jährigen Geschichte der Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum fand am 7. Dezember 2022 die feierliche Zeugnisübergabe an die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereiches Rechtspflege, Examenjahrgang 2022, am Ort ihrer dreijährigen Ausbildung – in Meißen – statt.

Beim Examenjahrgang 2022 handelt es sich für den Fachbereich Rechtspflege um einen ganz besonderen. Im Zuge der Ausbildungsoffensive startete dieser Jahrgang 2019 zum ersten Mal seit langer Zeit wieder zweizügig. Trotz der Herausforderungen, denen sich die Studentinnen und Studenten wegen der Corona-Pandemie

ausgesetzt sahen, haben die 35 Absolventinnen und Absolventen ihre Ausbildung zu Rechtspflegerinnen und Rechtspflegern mit Bravour gemeistert. Alle Studentinnen und Studenten, die das Rechtspflegerexamen in Angriff genommen haben, haben bestanden. Herausragend war zudem, dass insgesamt vier von ihnen mit dem Prädikat „gut“ abgeschlossen haben. Das beste Ergebnis erzielte Frau Fränze Engmann mit 11,96 Punkten.

Durch die feierliche Zeugnisübergabe führte die Vizepräsidentin des Landesjustizprüfungsamtes, Frau Claudia Sommerfeld-Fischer. Zunächst konnte sie



Absolventinnen und Absolventen des Fachbereiches Rechtspflege (Foto: SMJusDEG | Daniel Meißner)

zur ersten Zeugnisübergabe in Präsenz seit 2019 zahlreiche Gäste begrüßen, unter anderem den Präsidenten des *Oberlandesgerichtes Dresden*, Herrn Dr. Leon Ross, sowie weitere Persönlichkeiten aus der sächsischen Justiz, die sich in der Ausbildung engagieren. In ihrem Grußwort würdigte auch sie die hervorragenden Leistungen der Examenskandidaten. Die Leiterin des Fachbereiches Rechtspflege, Frau Dr. Peggy Gänßler, ließ es sich nicht nehmen, in ihrem Rückblick auf die dreijährige Ausbildung der Examenskandidatinnen und -kandidaten die ein oder andere Anekdote zum Besten zu geben. Im Anschluss erhielten die Absolventinnen und Absolventen aus den Händen des Präsidenten des *Oberlandesgerichtes Dresden*, Herrn. Dr. Leon Ross, ihre Zeugnisse. Dem freudigen Anlass entsprechend umrahmte das Polizeiorchester die Feierstunde wieder mit einer bunten und beschwingten Musikauswahl.

Froh und stolz über das Geleistete feierten die Absolventinnen und Absolventen im Nachgang ausgelassen. Wir gratulieren noch einmal ganz herzlich zu diesem Erfolg und wünschen den neuen Rechtspflegerinnen und Rechtspflegern alles Gute und einen guten Start in das Berufsleben.



Jahrgangsbeste Fränze Engmann
(Foto: SMJusDEG | Daniel Meißner)



Vertreterinnen und Vertreter der Akademie der Angewandten Wissenschaften Konin in der Bibliothek der HSF Meißen.



Prof. Dr. Claudia Lubk (l.) zeigt den Gästen aus Konin den Campus der HSF Meißen.

London – Paris – Warschau – Meißen?

Das Auslandsamt an der HSF Meißen

Prof. Dr. Claudia Lubk

Beauftragte Akademisches Auslandsamt

Wenn auf dem Campus englische, polnische, tschechische oder gar chinesische Unterhaltungen zu hören sind, wenn Praktika in Helsinki, Madrid oder Breslau stattfinden, wenn Seminargruppen mit dem Lviver Bürgermeister diskutieren und dem Rektor der *Universität Breslau* beim Orgelspiel lauschen, wenn in Bohnitzsch englische Filme laufen und Studierende der *HSF Meißen* Campusführungen auf Englisch anbieten – dann zeigt sich die *Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum* von ihrer internationalen Seite.

So besuchte uns zum Beispiel im Dezember 2022 eine kleine Gruppe der *Akademie der Angewandten Wissenschaften Konin*, um über gemeinsame Studierenden-seminare, einen Erfahrungsaustausch der Beschäftigten in der Verwaltung sowie mögliche wissenschaftliche Zusammenarbeit zu sprechen. Großes Interesse weckte bei einer Campusführung die technische Ausstattung der Lehrsäle und die Bibliothek – was uns seit ein paar Jahren alltäglich scheint, ist in Konin teilweise noch Zukunftsmusik.



Claudia Conradi Dozentin am Fachbereich Allgemeine Verwaltung (l), Prof. Dr. Frank Nolden Rektor der HSF Meißen (Mitte) und Prof. Dr. Claudia Lubk Dozentin am Fachbereich Allgemeine Verwaltung (r) bei der Begrüßung der Gäste aus Konin.

Viele unserer Studierenden und Mitarbeitenden haben für ihre Zukunft nicht die Vorstellung einer monotonen Schreibtischtätigkeit bis zur Rente, sondern wollen die Veränderung der sächsischen Verwaltung gestalten. Deshalb empfangen wir nicht nur Gäste in Meißen, sondern erkunden von Meißen aus auch die internationale Verwaltungswelt. So reisten Seminargruppen der Hochschule ins polnische Breslau sowie nach Legnica oder ins ukrainische Lviv.

Weit über 100 Studierende nahmen zudem in den letzten Jahren die Möglichkeit eines Auslandspraktikums wahr. Seit 2019 können diese über *Erasmus*-Stipendien gefördert werden, so dass der finanzielle Aufwand für den Auslandsaufenthalt gering ist. Unsere Studierenden waren zum Beispiel in Wien, London, Brüssel, Helsinki oder Rom.

Nicht zuletzt gibt es natürlich auch noch unsere Sommerfakultät als internationales Event von Studierenden für Studierende – wir freuen uns in 2023 auf eine tolle Neuauflage unserer „Sofa“!



Teilnehmende der Sommerfakultät 2018 in der Mehrzweckhalle.



Marco Frensel

Mittlerweile Studierender im Masterstudiengang Public Governance. Er war während seines Bachelorstudiums an der *HSF Meißen* im Europabüro der sächsischen Kommunen in Brüssel.

„Mein Praxiseinsatz war eine gewinnbringende Erfahrung – zum einen in fachlicher, zum anderen in persönlicher Hinsicht. Das Leben und Arbeiten in einem „fremden“ Mitgliedstaat hat sich positiv auf meine persönliche Entwicklung ausgewirkt. Die Vielfalt an Aufgaben und Herausforderungen war für mich spannend und erkenntnisreich sowie fordernd zugleich. Wer in Brüssel die klassische „verstaubte“ Verwaltungsarbeit sucht, wird nicht fündig – das gesamte Team lebt eine moderne und innovative Verwaltung. Das Praktikum im Europabüro der sächsischen Kommunen in Brüssel war eines der Highlights meines Studiums.“



Julia Schaarschmidt

Studierende der Allgemeinen Verwaltung im letzten Studienjahr. Sie plant aktuell ihr Praktikum am Deutschen Historischen Institut in Paris.

„Ich erhoffe mir von dem Praktikum über mich hinauswachsen zu können und meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Ich finde es spannend für einen begrenzten Zeitraum im Ausland zu leben und auf sich gestellt zu sein, das ist eine neue Herausforderung. Ich möchte den Ablauf in einer Behörde im Ausland kennen lernen, um über den Tellerrand hinauszuschauen. Ich möchte erfahren, was in Behörden im Ausland vielleicht anders oder besser gemacht wird.“

Bei allen internationalen Aktivitäten ist das Akademische Auslandsamt der *HSF Meißen* erster Ansprechpartner.

Wenden Sie sich bei Fragen oder auch Vorschlägen und Wünschen jederzeit gern an uns!

auslandsamt@hsf.sachsen.de

Quo vadis Sachsen

Diskussion zum Sachsenmonitor 2021/2022

Prof. Constanze Geiert

Dozentin am Fachbereich Allgemeine Verwaltung

Unter diesem Motto fand am 14. Dezember 2022 ein Hochschuldialog auf dem Campus statt und ich war sehr gespannt, wie die Akteure an unserer Hochschule auf ein solches Format reagieren würden.

Ziel des Sachsenmonitors ist für die Politik, zu erkennen, was die Sachsen denken, wie sie sich selbst sehen, wie sie über unser Land denken, wovor sie Angst haben und was sie von den staatlichen Institutionen erwarten. Und dieses Jahr war es wieder so weit. Über den Winter 2021/2022 wurden über 2.000 Menschen im Freistaat befragt. Das Ergebnis wurde im September im Kabinett

und der Öffentlichkeit vorgestellt. Nun ist es an der Regierung, die Ergebnisse bei ihrer täglichen Arbeit zu berücksichtigen und die Sorgen und Nöte der Sachsen zu verkleinern, aber auch die Stärken weiter zu fördern.

Doch was haben wir damit zu tun? – Nun, im Rahmen des Hochschuldialoges sind wir genau darüber ins Gespräch gekommen, haben Meinungen ausgetauscht und Formate hinterfragt. Herr Dr. Roland Löffler stand dabei als Leiter der *Landeszentrale für politische Bildung* und Mitglied des *Beirates zum Sachsenmonitor* mit seinem Wissen und seiner Erfahrung um politische Bildung als offener Ansprechpartner fast zwei Stunden zu unserer Verfügung – obwohl es ihm nicht so gut ging, aber die Veranstaltung war ihm ein Anliegen.



(r.) Dr. Roland Löffler Leiter der Landeszentrale für politische Bildung und Mitglied des Beirates zum Sachsenmonitor





Studierender im Austausch mit Herrn Dr. Roland Löffler.



Claudia Conradi Dozentin am Fachbereich Allgemeine Verwaltung



Prof. Dr. Oliver Jokisch Dozent am Fachbereich Digitale Verwaltung

„Diese Stunden haben mir immer wieder gezeigt, dass unsere Studierenden durchaus in der Lage sind, über den Tellerrand zu schauen ...“

Prof. Constanze Geiert

Den Studierenden des fünften Semesters, die in großer Zahl vertreten waren, war dieses Thema auch nicht neu, haben sie mich doch bereits im laufenden Semester bei meiner Arbeit als Beiratsvorsitzende des Sachsenmonitors unterstützt und die eine oder andere Vorlesung ist etwas vom Kommunalabgabenrecht abgeschweift und wir haben über verschiedene Ergebnisse des Monitors und auch aktuelle politische Entwicklungen diskutiert. Diese Stunden haben mir immer wieder gezeigt, dass unsere Studierenden durchaus in der Lage sind, über den Tellerrand zu schauen und offen und ehrlich ihre Meinung in einem respektvollen Maß zu kommunizieren – schade, dass sie diese Fähigkeiten oft etwas im Verborgenen halten. Umso mehr habe ich mich gefreut, dass Herr Dr. Roland Löffler sich die Zeit genommen und uns an der Hochschule die Ergebnisse des Monitors mit vielen Zahlen, aber auch ausführlichen Erklärungen vorgestellt hat. Und auch die Resonanz unter den Mitarbeitenden der Hochschule und Lehrenden war recht gut, wenn auch ausbaufähig.

Herr Dr. Roland Löffler und ich haben auch schon weitere Ideen für gemeinsame Veranstaltungen an der Hochschule. Ich würde mich freuen, wenn wir solche Dialogformate weiter aufrechterhalten, die Organisation optimieren und uns zukünftig noch zahlreicher über die brennenden Themen der Zeit austauschen können. Dieser Austausch könnte zur Normalität werden!

Danken möchte ich an dieser Stelle neben Herrn Dr. Roland Löffler vor allem auch Herrn Florian Timmermeister, der mich unheimlich bei der Vorbereitung der Veranstaltung unterstützt hat, ohne ihn hätte ich die Hürden der Durchführung einer solchen Veranstaltung wohl nicht genommen. Und nun wünsche ich allen ein gutes Jahr und freue mich auf das nächste Gespräch auf dem Gang, in der Cafeteria oder beim nächsten Hochschuldialog.

Was lange währt, wird gut.

Die Gründung des Fachbereiches Digitale Verwaltung

Prof. Dr. Detlef Rätz

Gründungsfachbereichsleiter des Fachbereiches Digitale Verwaltung



An der Veranstaltung zur Gründung des Fachbereiches Digitale Verwaltung nahmen unter anderem teil: (v.l.n.r.) Claudia Conradi, Hans-Thilo Becker, Robin Bitterlich, Klaus Herrmann, Bernd Müller, Dr. Ute Enderlein, Mario Arnold, Prof. Dr. Gunnar Auth, Prof. Dr. Frank Nolden, Prof. Dr. Detlef Rätz und Prof. Dr. Oliver Jokisch.

Am 15. Dezember 2022 wurde an der *HSF Meißen* der Fachbereich Digitale Verwaltung als fünfter Fachbereich gegründet. Diese Neugründung im Jubiläumsjahr *30 Jahre HSF Meißen* konnte auf Grund der Änderung des Gesetzes über die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege (FH), Fortbildungszentrum des Freistaates Sachsen (FHMeißenG) in Verbindung mit der Verabschiedung der neuen Grundordnung der Hochschule vollzogen werden. Dass das keine Selbstverständlichkeit ist und welche abwechslungsreiche Historie dazu führte, soll dieser Beitrag etwas umreißen.

Mit der Gründung des Fachbereiches Digitale Verwaltung wird der bereits seit 2020 angebotene

Bachelorstudiengang Digitale Verwaltung nun auch strukturell untersetzt. Dieser Studiengang, der einen sehr interdisziplinären und u. a. auch ingenieurwissenschaftlichen Charakter trägt, führt zum Abschluss mit dem akademischen Grad *Bachelor of Science (B. Sc.)*.

Die Gründung des neuen Fachbereiches stellt nach 30 Jahren die erste grundlegende strukturelle Erweiterung der Hochschule dar und ist das Ergebnis jahrelanger Bemühungen, das Thema Digitalisierung im Kontext der öffentlichen Verwaltung, insbesondere im Rahmen der Ausbildung intensiver zu positionieren. Nachfolgend sollen einige Etappen der Genese dieses Fachbereiches aufgezeigt werden

ENTSTEHUNG EINES NEUEN FACHBEREICHES

Die ersten Überlegungen der Hochschule, einen grundständigen Studiengang mit vertiefter Ausbildung in Verwaltungsinformatik zu etablieren, stießen vor ca. 20 Jahren noch vielerorts auf Unverständnis. Die fachliche Notwendigkeit jedoch nicht aus den Augen verlierend, konnten wir 2010, nach intensiver fachlicher Arbeit und vertiefter Auseinandersetzung mit dem Bologna Modell, den ersten berufs begleitenden, weiterbildenden Masterstudiengang für Verwaltungsinformatik anbieten, der im Jahr 2016 zum berufs begleitenden Masterstudiengang Public Governance weiterentwickelt wurde. Für unsere Hochschule war dies auch der Einstieg in modularisierte Studiengänge und sollte sich als wertvoller Vorlauf für die spätere Umgestaltung einiger Diplomstudiengänge in Bachelorstudiengänge erweisen.

Sowohl 2010 als auch gegenwärtig kann unser Masterangebot selbst auf nationaler Ebene als einzigartig bezeichnet werden, da die Symbiose aus rechts- und verwaltungswissenschaftlichen, betriebswirtschaftlichen sowie informationstechnologischen Inhalten durch kaum einen anderen Studiengang abgebildet wird.

Gerade das Engagement im Umfeld dieser Masterangebote führte zum Ausbau unserer Kompetenzen in der Verwaltungsinformatik. Zahlreiche Themen der Verwaltungsinformatik, die sich schon aus zeitlichen Gründen nicht in den traditionellen Diplom- und Bachelorstudiengängen positionieren ließen, konnten durch die IT-Dozentinnen und IT-Dozenten unserer Hochschule in Zusammenarbeit mit zahlreichen behördlichen und wissenschaftlichen Kooperationspartnern für die Lehre aufbereitet und im Weiterbildungsformat vermittelt werden. Dies war über Jahre der einzige Weg, die dringend erforderliche IT-Kompetenz auf akademischer Ebene an Beschäftigte der öffentlichen Verwaltung zu vermitteln.

Neben dem Masterstudiengang führten weitere Aktivitäten meinerseits, mit wesentlicher Unterstützung durch Herrn Dr. Steffen Gilge, u. a. in der Fachgruppe Verwaltungsinformatik der *Gesellschaft für Informatik* sowie im *Nationalen E-Government Kompetenzzentrum e. V.* zur Wahrnehmung unserer Hochschule im Zusammenhang mit der Ausbildung im Umfeld von Verwaltungsinformatik und E-Government.

Ein maßgeblicher Meilenstein in der Vorgeschichte zum neuen Fachbereich Digitale Verwaltung war ein Termin am 14. Mai 2018 in der *Sächsischen Staatskanzlei*, an dem der Amtschef der *Staatskanzlei* und spätere CIO des Freistaates Sachsen, Herr Thomas Popp, die Notwendigkeit, ein Studienangebot zur Unterstützung der Digitalisierung der Verwaltung des Freistaates Sachsen zu entwickeln, mit Nachdruck an die Hochschule herantrug und somit das Projekt zur Einrichtung eines Studienganges Digitale Verwaltung initiierte. Die Ideen, die bereits seit mehreren Jahren in meinem Fokus standen und seitens der Hochschulleitung generell unterstützt wurden, konnten nun belebt werden. Zeitnah zum Termin in der Staatskanzlei wurde unter Leitung des *Sächsischen Staatsministeriums des Innern* eine Lenkungsgruppe zur Entwicklung eines Studienganges mit vertieften IT-Inhalten eingerichtet, der weitere Arbeitsgruppen mit differenzierten Aufgabenfeldern zur Ausgestaltung dieses Studienangebotes folgten.

”... War es doch ein längst fälliges Projekt, eine grundständige Ausbildung mit dem Schwerpunkt der Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung zu etablieren, ...”

Prof. Dr. Detlef Rätz

Für mich persönlich hatte diese Aufgabe regelrecht erleichternden Charakter. War es doch ein längst fälliges Projekt, eine grundständige Ausbildung mit dem Schwerpunkt der Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung zu etablieren, um Innovationspotentiale in der Verwaltung zu heben. Ziel war, im September 2020 die ersten Studierenden in den Studiengang Digitale Verwaltung zu immatrikulieren.

Zeitlich nahezu parallel wurde im August 2017 das *Onlinezugangsgesetz (OZG)* verabschiedet, das die öffentliche Verwaltung in Deutschland verpflichtete, bis Dezember 2022 alle Verwaltungsleistungen online über Verwaltungsportale anzubieten. Der aktuelle Befund im Jahr 2023 belegt, dass für die dafür notwendigen Qualifizierungskampagnen ein zeitlicher Vorlauf durchaus vorteilhaft gewesen wäre.

DIE HOCHSCHULE BEREITET SICH VOR

Der Startschuss für den Studiengang Digitale Verwaltung fiel zudem in einer Zeit, in der an der *Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum* eine wesentliche Erhöhung der Anzahl der Studierenden durch die Ausbildungs-offensive des Freistaates Sachsen zu verzeichnen war. Somit begannen für die gesamte Hochschule zwei intensive Jahre, in denen es galt, die personellen und infrastrukturellen Voraussetzungen für die steigenden Studierendenzahlen und für den neuen Studiengang zu schaffen. Das Curriculum wurde erarbeitet, weitere Lehrkräfte und Verwaltungspersonal gewonnen und eine technische Ausbildungsbasis geschaffen. Die Option, für das neue Studienangebot auch einen eigenen Fachbereich zu schaffen, kam in die Diskussion. Auf Grund der gesetzlichen Lage war dies jedoch nicht möglich. Die Veränderung der Fachbereichsstruktur der Hochschule bedurfte einer Änderung des *FHMeißenG*. Diesbezügliche Gedanken konnten in die beabsichtigte Novellierung dieses Gesetzes eingebracht werden. Unabhängig davon hatte das Projekt, einen neuen Studiengang zu gestalten, den besonderen Reiz, dass sich mit diesem attraktive Gestaltungsspielräumen eröffneten.

Aufbauend auf die Erfahrungen, die wir mit den berufsbegleitenden Masterstudiengängen gewonnen hatten, konnten wir in einem interdisziplinären Team ein vollständig neues Curriculum erarbeiten, in dem wir das angedachte interdisziplinäre Profil aus Verwaltungsinformatik/Informationstechnologie, Verwaltungs- und Rechtswissenschaften, Betriebswirtschaft, ausgewählten Managementaspekten sowie sozialwissenschaftlichen Inhalten abbildeten. Im Ergebnis entstand ein modularisierter Studiengang, dessen Modulhandbuch 32 Module ausweist. In sieben Semestern erwerben die Studierenden in insgesamt fünf fachtheoretischen und zwei berufspraktischen Semestern den akademischen Abschluss *Bachelor of Science* und 210 ECTS-Punkte. Ende 2022 wurde der Studiengang erfolgreich ohne Auflagen akkreditiert.

Die Aufbauphase zum neuen Studiengang umfasste natürlich auch die Erweiterung der Lehrkapazitäten. Durch die Zunahme der Studierendenzahlen stieg der Lehrbedarf im Lehrgebiet Verwaltungsinformatik ohnehin insbesondere im Studiengang Allgemeine Verwaltung. Den Auftakt für die Erweiterung des Lehrkörpers für IT bildete die Einrichtung einer Professur

für E-Government und Verwaltungsinformatik, die bereits 2019 besetzt werden konnte. Ein Jahr später, unmittelbar vor Beginn des ersten Studienjahrganges im Studiengang Digitale Verwaltung, konnte die Fachgruppe Verwaltungsinformatik um zwei weitere Dozierendenstellen erweitert werden.

Die Premiere zum Studiengang Digitale Verwaltung fand dann planmäßig im September 2020 mit 16 Studierenden statt. In einer kleinen Festveranstaltung eröffneten der Staatsminister des Innern, Herr Prof. Dr. Roland Wöllner, und der Amtschef der *Sächsischen Staatskanzlei*, Herr Thomas Popp, den neuen Studiengang. Lehrende und Studierende betraten nunmehr Neuland. Die leidige Vokabel *Nullserie* war nun regelmäßig zu hören.

Die *Nullserie* war aber nicht die einzige Herausforderung. Neben den Schwierigkeiten, die uns, wie in allen Studiengängen, die Pandemie auferlegte, wurden wir zusätzlich mit Unterbesetzungen im Dozierendenkreis konfrontiert. Dank eines überdurchschnittlichen Engagements einzelner Kolleginnen und Kollegen konnte diese komplizierte Situation ohne Nachteile für den Studienbetrieb und die Studierenden gemeistert werden.

Weitere personelle Unterstützung erfuhr die Verwaltungsinformatik dann im August 2021 durch die Berufung einer Professur für Cybersecurity und Data Management sowie im Jahr 2022 durch eine Dozentin und einen Dozenten für das Lehrgebiet Verwaltungsinformatik.

Ein besonderes Asset, dass mit der Entwicklung des Studienganges entstanden und nunmehr Bestandteil des Fachbereiches Digitale Verwaltung ist, sind die Laboringenieure und die von ihnen betreuten IT-Labore für Server- und Netzwerktechnik. Mit dem Konzept der Labore wurde eine Ausbildungsqualität geschaffen, die sich an den Ausbildungsmöglichkeiten ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge orientiert. Durch speziell ausgestattete Räume mit autarker Netzwerkinfrastruktur und Servertechnik haben wir Möglichkeiten geschaffen, die es den Studierenden gestattet, Aufgaben im Bereich der Installation und des Managements zentraler Software- und Hardwarekomponenten eines behördlichen IT-Systems experimentell zu übernehmen und somit Übungsaufgaben auszuführen, die an

produktiven Systemen so nicht probiert werden können. Durch die Laboringenieure, die über spezialisiertes und vertieftes Fachwissen bzgl. der zu betreuenden Systeme verfügen, werden praktische Übungen didaktisch vorbereitet und die Studierenden im Rahmen von Laborversuchen qualifiziert betreut. Die Laborausbildung ist Bestandteil der Modulprüfungen und wird in Form sog. Laborabschlüsse, bestehend aus schriftlichen Ausarbeitungen und Fachgesprächen, durchgeführt.

Im Sommersemester 2022 absolvierten die Studierenden der *Nullserie* den ersten berufspraktischen Studienabschnitt. Die Rückmeldungen der Studierenden sowie der Praxisbetreuerinnen und -betreuer wiesen einen durchweg positiven Tenor auf.



(v.l.n.r.) Prof. Dr. Detlef Rätz Gründungsfachbereichsleiter des Fachbereiches Digitale Verwaltung und Thomas Rechentin
Abteilungsleiter der Abteilung 1 des Sächsischen Staatsministeriums des Innern bei der Überreichung der Bestellsurkunde.

BESTELLUNG ZUM GRÜNDUNGSFACHBEREICHSLEITER

Am 18. Januar 2023 wurde mir vom Abteilungsleiter der Abteilung 1 des *Sächsischen Staatsministeriums des Innern*, Herrn Thomas Rechentin, die Bestellung zum Gründungsfachbereichsleiter des Fachbereiches Digitale Verwaltung überreicht. Dies ist für mich Wertschätzung und Verpflichtung zugleich. Einerseits ist das Studiengangebot des Fachbereiches noch bis zum Jahr 2024 vollständig auszugestalten, da dann die ersten

Absolventinnen und Absolventen den Bachelorabschluss erlangen, andererseits wird das Thema Digitalisierung keinen Abschluss erlangen, sondern eine fortwährende Entwicklung erfahren.

An dieser Stelle gilt allen Beteiligten, die dieses Projekt unterstützten und zum Erfolg führten, ein herzliches Dankeschön. Es währte lange und wurde gut.

IT-Recruiting einmal anders

Videodreh an der HSF Meißen

Annett Renner

Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit

Im Oktober 2022 erhielten wir seitens der *Sächsischen Staatskanzlei* eine Einladung zu einer Beratung mit der sachsenweiten Karrierekampagne *MACH WAS WICHTIGES*. Ergebnis des Gespräches war, gemeinsam mit der *HTW Dresden* eine Werbemaßnahme zu starten, die den Fokus auf IT-Berufe bzw. Studiengänge legt, die den Zugang zum öffentlichen Dienst ermöglichen. An der *HTW Dresden* ist dies der Studiengang *Verwaltungsinformation*, bei uns an der *HSF Meißen* der Bachelorstudiengang *Digitale Verwaltung*. Junge informatikbegeisterte Menschen (bzw. deren Eltern) sollen mit einem Videoclip über *YouTube* und sämtliche *Social Media*-Kanäle auf die Studienmöglichkeiten aufmerksam gemacht werden. Nachdem die

Finanzierung geklärt war, ging es seitens der *HSF Meißen* auf die Suche nach sogenannten Testimonials. Dies sollten Studierende der *Digitalen Verwaltung* sein und für das Video „aus dem Nähkästchen“ plaudern. Innerhalb recht kurzer Zeit fanden wir mit *Runa Charlotte Sandmann* und *Franz Brusckhe* perfekt geeignete Studierende, die mit der beauftragten Werbeagentur einen *Online-Workshop* abhielten. Bei diesem wurden die Motivationsfaktoren, Zukunftschancen und persönlichen Befindlichkeiten vor, während und perspektivisch auch nach dem Studium besprochen. Die Ergebnisse und Antworten waren Grundlage für den Aufbau und die Inhalte des Videos.



Studierender Franz Brusckhe (r.) beim Videodreh in der Bibliothek der HSF Meißen.



Tag der offenen Hochschultür 2023

Annett Renner

Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2021 fand der Tag der offenen Hochschultür aufgrund der Corona-Pandemie digital statt und zeigte, dass viele Schülerinnen und Schüler noch nicht bereit waren sich digital beraten zu lassen. Im Januar 2022 sah das schon anders aus. Hier wurden wir beim digitalen Tag der offenen Hochschultür regelrecht bestürzt und berieten in wenigen Stunden über 160 Interessentinnen und Interessenten digital. Im Raum stand anschließend die Überlegung, ob es nicht sinnvoll wäre diesen Januar-Termin im Web zu belassen, da die Vorteile durchaus auf der Hand liegen. So können sich Interessierte von zu Hause aus über Studienmöglichkeiten in Zittau, Leipzig und Meißen informieren, ohne Reisezeiten zu haben. Das örtliche Beispiel würde sich via ÖPNV und selbst KfZ kaum bewältigen lassen. Dennoch entschieden die verschiedenen Universitäten und Hochschulen, dass der Mehrwert von Vor-Ort-Veranstaltungen höher ist. An Vorlesungen teilnehmen, sich die Räume anschauen und Dozentinnen und Dozenten „in echt“ kennenlernen macht die Entscheidung für oder gegen einen Studiengang vermutlich leichter.

So öffnete auch die *HSFMeißen* am 12. Januar 2023 ihre Türen. Im Vorhinein wurden Vorlesungen zusammengetragen, die sich für Gastzuhörer eignen, Fachbereichsleiterinnen und -leiter um Vorträge gebeten und vor allem die Werbetrommel gerührt. Gemeinsam mit dem Marketing für den verlängerten Bewerbungsschluss bis 31. Januar wurden während der Weihnachtsfeiertage Anzeigen in den großen Zeitungen geschaltet, Pressemitteilungen veröffentlicht, das Schulportal befüllt und vor allem auch Social Media unentwegt bespielt. Hier erhielten wir große Unterstützung durch verschiedene Ressorts, die unseren Beitrag kräftig teilten und selbstständig immer wieder auf den Tag der offenen Tür hinwiesen.

FRAGEN STELLEN IM CHAT

Parallel zum Vor-Ort-Geschehen richteten wir trotzdem einen Chat ein. Im Januar weiß man nie ... und falls es an dem Tag Blitzeis oder einen Wintereinbruch geben sollte, wollten wir gewappnet sein. Letztlich suchten knapp 300 Gäste den Hochschulcampus persönlich auf, hörten sich die Vorträge, Vorlesungen und Infoveranstaltungen an, kosteten Mensaeissen und lugten in die Bibliothek. Den Chat nutzten dennoch ca. 20 Personen – in der Mehrzahl krankgeschriebene Schülerinnen und Schüler, die leider nicht vor Ort kommen konnten oder Interessentinnen und Interessenten, die sich schon mitten im Auswahlverfahren befanden und Fragen hatten.

FAZIT

Als Fazit können wir festhalten: Der Tag wurde sehr gut angenommen, wir konnten hoffentlich viele junge Menschen für ein Studium in Meißen begeistern und hoffen nun, dass sich dies auch in den Bewerberzahlen niederschlägt.





Studierende beim „Speed-Dating“ am Stand der Polizei Sachsen.

Übernahmemanagement im Freistaat

Sächsische Behörden stellen sich vor

Antje Bärwinkel

Personalsachbearbeiterin Referat Allgemeine Verwaltung

„Wo die Bedürfnisse der Welt mit deinen Talenten zusammentreffen, dort liegt deine Berufung“

Aristoteles

Ganz im Sinne dieses Zitates stellten sich am 12. Januar 2023 in der Mehrzweckhalle der *HSF Meißen* 14 sächsische Behörden den staatlichen Studierenden des Fachbereiches Allgemeine Verwaltung im Rahmen des Übernahmemanagements vor. Jede Behörde hatte ihre offenen Stellenbedarfe im Gepäck, in der Hoffnung, eine passende Bewerberin bzw. einen passenden Bewerber unter den jungen Talenten des Absolventenjahrganges 2023 zu finden.

EINE ART „SPEED-DATING“

Den Behörden wurden durch die *HSF Meißen* Stände bereitgestellt, die individuell mit Informations- und Werbematerialien gestaltet werden konnten. Die Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Behörden bekamen im Rahmen der Veranstaltung, ähnlich einem „Speed-Dating“, jeweils fünf Minuten Zeit, sich den Studierenden vorzustellen, die in Gruppen von zwei bis vier Personen von einem Stand zum nächsten wechselten. Am Ende der „Vorstellungsrunde“ hatten die Studierenden Zeit, sich individuell an den einzelnen Ständen weiter zu informieren.

Wir wünschen unseren Absolventinnen und Absolventen, dass sie ihre Berufung in der öffentlichen Verwaltung finden.



(v.l.n.r.) Marco Feldmann, Jessica Einicke und Linus Döring am Info-Stand der Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum.



Katrin Schube (Zweite v.r.) berät am Info-Stand des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst die Studierenden Juliane Schubert, Theo Schütze und Robert Strauß (v.l.n.r.).



Studierende lassen sich von Sventa Fricke und Corinna Bartsch (v.l.n.r.) Vertreterinnen des Sächsischen Staatsministeriums des Innern beraten.

Mehr Agilität wagen

Das Innovationslabor an der HSF Meißen

Dr. Ute Enderlein

Dozentin am Fachbereich Digitale Verwaltung

**„Das haben wir noch
nie probiert, also geht
es sicher gut.“**

Pippi Langstrumpf (Astrid Lindgren)

Was hat Pippi Langstrumpf mit der digitalen Transformation der öffentlichen Verwaltung zu tun? Ganz einfach. Astrid Lindgren hat ihr folgenden Satz in den Mund gelegt: „Das haben wir noch nie probiert, also geht es sicher gut.“ Und genau diese innovationsfreundige Haltung brauchen wir, wenn uns der umfassende Transformationsprozess hin zu einer bürgerfreundlichen, effizienten und sowohl nach außen, als auch nach innen medienbruchfreien, sinnvollen und rechtssicher digitalisierten öffentlichen Verwaltung gelingen soll.

Die vielen „Abers“, die es auf diesen Satz hin zu entgegen gäbe, kann man förmlich hören. Und nach den „Abers“ geht es dann meist zurück in den unbefriedigenden Arbeitsalltag und zu unseren „stumpfen Sägen“, mit denen wir versuchen, die gestiegene Komplexität und die Geschwindigkeit unseres Arbeitsalltages zu bewältigen. Weil wir es ja schon immer so gemacht haben. Und weil zur Entwicklung von etwas Neuem (z. B. digitale Formulare statt PDF zum Ausdrucken) dem oder der Einzelnen fast immer die Zeit, und manchmal auch die methodische oder technische Expertise fehlt.

Und es fehlt das Verständnis, dass die Entwicklung neuer Produkte und Prozesse auch innerhalb der Verwaltung nachhaltiger und besser ist, wenn Nutzerinnen und Nutzer (also Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter) ihre Perspektiven in einem ko-kreativen und kollaborativen Prozess selbstverständlich mit einbringen können – wenn sie nämlich Mitentwickelnde der neuen Prozesse sind. Das gilt für die PDF ebenso

wie für die Neukonzeption von internen Prozessen und Abläufen, die eben nicht nur digitalisiert, sondern vor allem verbessert werden sollen.

Diese neuen agilen Formen des nutzerzentrierten, interdisziplinären, zuständigkeitsübergreifenden und iterativen „Schritt-für-Schritt“ Zusammenarbeitens haben wir bisher selten in der Verwaltung erprobt. Dagegen stemmt sich (noch) eine Verwaltungskultur mit hierarchischen Entscheidungsprozessen, Zuständigkeitspingpong, schriftlichen Stellungnahmen mit folgenden Gegenstellungnahmen und mit unmoderierten und damit häufig ineffizienten Arbeitskreisen. Der Impuls dieses Widerstandes dürfte in den vielen Fällen das Bedürfnis sein, den Wert der Rechtssicherheit im Verwaltungshandeln nach außen nicht zu gefährden. Aus diesem Bedürfnis heraus, werden – das ist eine These – die unbekannten und anders strukturierten Formate der internen Verwaltungszusammenarbeit abgelehnt. Besser wäre es, zu fragen, wie die neuen Formate helfen könnten, dass die öffentliche Verwaltung angesichts der schnelllebigen, unsicheren, hochkomplexen und derzeit auch krisendominierten gesellschaftlichen Entwicklung ihre Aufgaben weiter rechtsicher, schnell, bürger- und bürgerinnenorientiert erfüllen kann.

VERWALTUNGSKULTUR IN BEWEGUNG

Aber: Der Veränderungsprozess ist dynamischer geworden, die Verwaltungskultur ist in Bewegung. Agile Ansätze werden in der Praxis sowohl auf Bundes-, als auch auf Landes- und kommunaler Ebene erprobt und zur Prozessverbesserung, Produktentwicklung und Ideengenerierung eingesetzt. Bund und Länder legen Förderprogramme zur Errichtung von Reallaboren, Innovationlabs und ähnlichen Formaten auf, damit sowohl unternehmerische und gesellschaftliche Akteure,

aber eben auch Verwaltungsmitarbeitende angesichts sich schnell verändernder Situationen und unvorhersehbarer Herausforderungen innovative und kreative Lösungen entwickeln können.

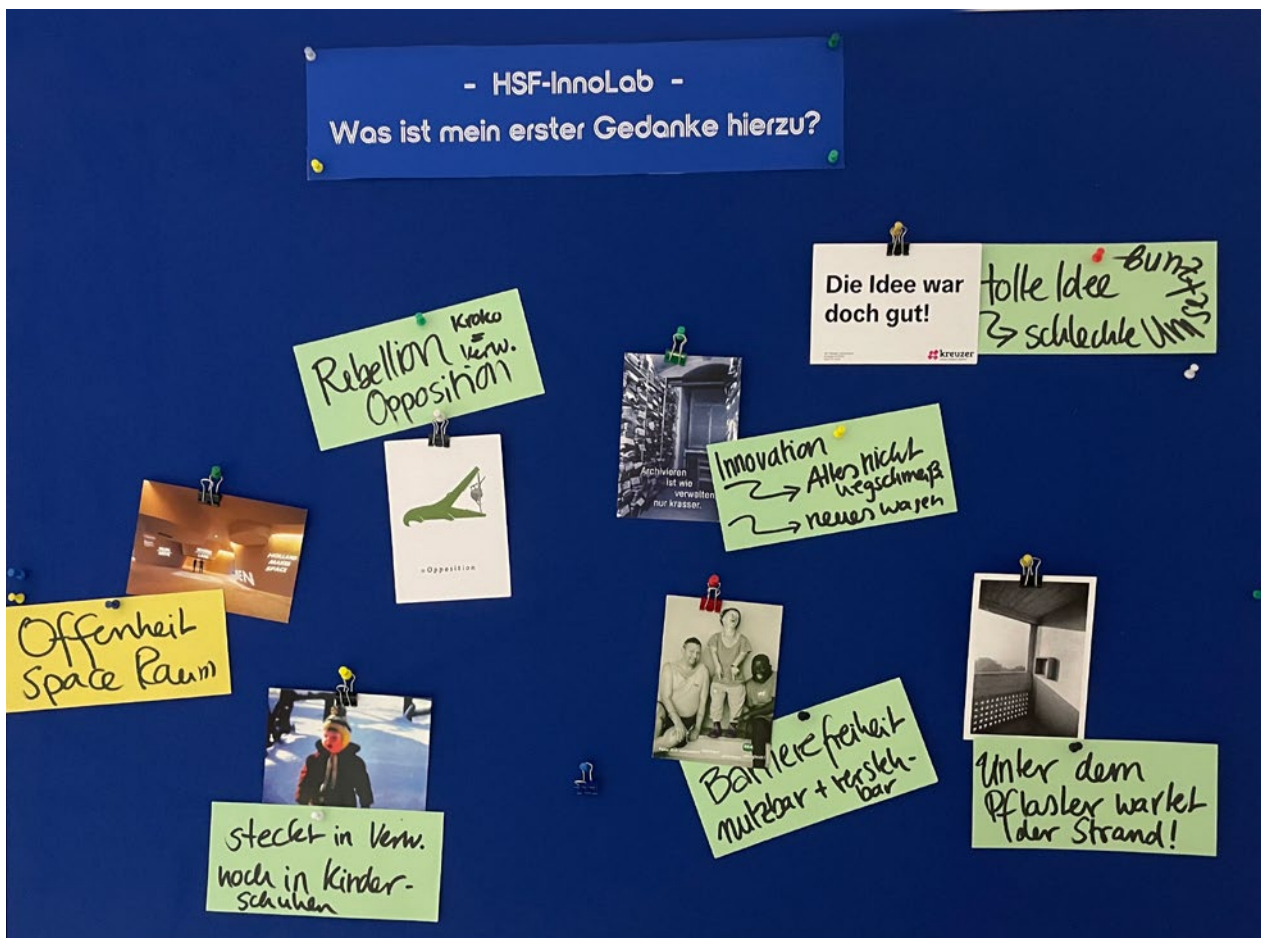
Fakt ist, diese neuen Formate der Zusammenarbeit brauchen nicht nur Fürsprecher in der alten Verwaltungskultur, sie brauchen methodische und Prozesskompetenzen und sie brauchen neue Räume – und das ist ganz physisch und materiell gemeint.

INNOVATIONSLABORE ALS RÄUME FÜR AGILE VERWALTUNGSARBEIT

Innovationslabore gelten als „Formate der gesteuerten Innovationsförderung“ (Stutzenberger 2021) insbesondere im Kontext Digitalisierung. Sie bieten spezifische räumliche Voraussetzung für die Durchführung innovativer, agiler und kooperativer Arbeitsformate

wie *Design Thinking*, *Scenario Planning*, *SCRUM*, *Retrospektiven* u. a. m. Die Themenfelder, auf denen mit diesen Methoden gearbeitet werden kann, erstrecken sich derzeit in der öffentlichen Verwaltung neben der Digitalisierung auch auf die Strategie- und Organisationsentwicklung, auf die Verbesserungen von internen Prozessabläufen, auf die Produkt- und Serviceentwicklung oder auch auf Bereiche der aktiven Bürger- und Bürgerinnenpartizipation in der Stadtentwicklung oder der Verkehrsplanung (siehe dazu detailliert Stutzenberger, S. 2021 und Hill, H. 2021).

Die Innovationslabore bieten die physischen und digitalen Voraussetzungen für interdisziplinäre Teams um in klaren methodischen Schritten gemeinschaftlich die jeweiligen Probleme zu analysieren und nutzerzentriert neue Lösungsansätze (Prototypen) zu entwickeln und ihre Wirksamkeit zu erproben. Ein bekanntes Einsatzfeld von Innovationslaboren sind die Werkstätten zur Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes.



Eine erste Annäherung an die Idee eines InnoLabs während eines Workshops an der HSF Meißen.



Studentinnen und Studenten des Jahrganges 2021 Digitale Verwaltung bei der Aufgabe, über ein strukturiertes Feedbackverfahren Verbesserungsmöglichkeiten im InnoLab zu erkunden.

Wichtig ist: Innovationslabore sind mehr als flexibles Mobiliar, Moderationswände und digitale Ausstattung für hybrides Arbeiten. Sie müssen angepasst werden auf die jeweilige Organisation und die jeweiligen Aufgaben und brauchen vor allem Menschen, die die Arbeit in ihnen mit entsprechenden innovationsfördernden Formaten und methodischer Kompetenz begleiten können.

VOM PROTOTYP ZUM INNOLAB AN DER HSF MEIßEN

Im vergangenen Wintersemester konnte an der *HSF Meißen* dank des Einsatzes der Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung und mit Unterstützung der Hochschulleitung der Prototyp für ein kleines *InnoLab* für 16 Personen eingerichtet werden. Ursprünglich war beabsichtigt, mit dem *InnoLab* Räumlichkeiten für die Lehre einzurichten, in denen man die Anforderung moderner Arbeitswelten (s. o.) mitvollziehen und mit den Studierenden kollaborative Arbeitsmethoden erproben kann. Dies konnte im Wintersemester durch verschiedene Kolleginnen und Kollegen in den Fächern Kommunikation, Politikwissenschaften, Konflikt- und Changemanagement und Kooperative Arbeitsmethoden bereits erfolgreich umgesetzt werden.

Zwischenzeitlich haben sich weitere Nutzungsszenarien für ein größeres *InnoLab* an der *HSF Meißen* ergeben.

So führt das Fortbildungszentrum seit verganginem Jahr die zweiwöchige Fortbildungsreihe *Digitale Innovationen für die Landesverwaltung* für Führungskräfte und Projektleiterinnen und -leiter in Digitalisierungsprojekten durch. Während die erste Woche auf Wissensvermittlung rund um digitale Kompetenzen zielt, dient die zweite Woche in Kooperation mit dem *DIGITAL-SPACE-Lab* der *Handelshochschule Leipzig* der gezielten Weiterentwicklung von Projektansätzen unter Zuhilfenahme von *Design-Thinking-Methoden*. Diese Methodenkompetenz soll für weitere Lehrgänge künftig an der *Hochschule Meißen (FH)* und Fortbildungszentrum aufgebaut und im künftigen *InnoLab* der Hochschule realisiert werden.

Außerdem konnte in Kooperation mit der *TU Bergakademie Freiberg* (Lead Partner), der *Berufsakademie Sachsen* sowie dem Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft das Projekt *4transfer. Das Transfersystem für Innovationen in Wirtschaft und Gesellschaft* im Rahmen der *BMBF-Initiative Innovative Hochschule* eingeworben werden. Mit diesem Projekt soll ein leistungsfähiger Transferverbund in Sachsen aufgebaut werden, in dessen Mittelpunkt die Hochschulen als regionale Innovationsbooster agieren. Die *HSF Meißen*



Das InnoLab-Projektteam
Henry Böhme,
Cordula Böllitz,
Dominik Göbel,
Franziska
Scharf des BaDV
2020 in Aktion.

wird dabei ihr Wissen und Zugänge auf dem Gebiet der administrativen und rechtlichen Aspekte des Transferprozesses einbringen. Darüber hinaus soll die Hochschule im Teilprojekt *Reallabore 4transfer* die Etablierung und Erprobung von Real- und Innovationslaboren wissenschaftlich begleiten.

Ausgehend von diesen neuen Bedarfen entwickelten Studentinnen und Studenten des Jahrganges 2020 des Fachbereiches Digitale Verwaltung im Rahmen eines Projektes unter fachlicher Anleitung von Dr. Ute Enderlein den Prototypen weiter.

Dazu wurden Workshops durchgeführt, in denen die Anforderungen an das künftige *InnoLab* gemeinsam mit potentiellen Nutzerinnen und Nutzern aus der Dozierenden- und der Studierendenschaft herausgearbeitet wurden.

Aus den Anregungen der Studierenden der Digitalen Verwaltung und mit viel technischer Kreativität der Kolleginnen und Kollegen des *Zentrums für Informationstechnologie (ZIT)* konnte das *InnoLab* auch digital-technisch auf den neuesten Stand gehoben werden.

Eine Literaturrecherche zu Innovationslaboren und Interviews mit weiteren Expertinnen und Experten innerhalb und außerhalb der Hochschule lieferte weiteres Wissen zur Realisierung und Nutzung des *InnoLabs*.

Daran anschließend wurden Personas und Nutzungsszenarien erstellt und daraus ein Raumkonzept abgeleitet, welches bei der Ausgestaltung und Einrichtung des *InnoLabs* handlungsleitend und für die Verwaltung unterstützend sein wird.

Ann-Caroline Herrmann, eine Praktikantin am Fachbereich Digitale Verwaltung, die Kommunikationsdesign an der *Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt* studiert, entwickelte in Abstimmung mit dem Projektteam und den Kolleginnen der Öffentlichkeitsarbeit der *HSF Meißen* ein Logo für das *InnoLab*.



InnoLab@HSF Meißen

So wird das Logo des künftigen *InnoLabs* der Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum aussehen.

Die Ergebnisse des Projektes fließen in die Weiterentwicklung des *InnoLabs*. Die Hochschulleitung und die Leitung des Fortbildungszentrums haben die Vergrößerung des *InnoLabs* zugesagt. Ziel sind zusätzliche

Räumlichkeiten für maximal 30 Personen, in denen sowohl im Plenum, als auch in Kleingruppen gearbeitet werden kann. Es kann sowohl durch die Hochschule, das Fortbildungszentrum als auch durch die Hochschulverwaltung und ggfs. auch durch Externe genutzt werden – dazu müssen natürlich noch die Planungs- und Nutzungsbedingungen geklärt werden. Das *InnoLab* wird sich in Haus 1 befinden und auch äußerlich zeigen, dass es hier um die Generierung von neuen Ideen, um Innovation und Kreativität geht. Die gemeinsame Beratung, an der alle, die an der Umsetzung beteiligt waren und sind, teilnehmen werden, findet natürlich im Prototypen des *InnoLab* statt.

NACH VORN GEDACHT – WAS WÜRDEN NOCH ALLES GEHEN?

Neben den oben beschriebenen Szenarien sind weitere Nutzungen möglich, beispielsweise zur gezielten und kooperativen Weiterentwicklung innovativer und partizipativer Lehrformate, der Umsetzung von Blended-Learning-Konzepten oder zu agilen Austauschformaten unter den Dozentinnen und Dozenten (z. B. *Lean Coffee* oder Kollegiale Beratung).

Auch Studierende könnten – bei entsprechender Einweisung und geregelten Zugangsprozedere – das *InnoLab* nutzen, beispielsweise für Projektbesprechungen und sich dabei in kooperativer Zusammenarbeit in neuen Arbeitswelten erproben.

Darüber hinaus steht das *InnoLab* der Hochschule und dem Fortbildungszentrum selber zur Verfügung – für interne Organisationsentwicklung oder Digitalisierungsprozesse wie z. B. die Einführung der *E-Akte*. Da eine Nutzung der Räumlichkeiten auch methodische Kompetenzen benötigt, ist darüber nachzudenken, wie diese an der Hochschule noch weiter ausgebaut werden kann, evtl. über eine Weiterbildung von Freiwilligen z. B. zu agilen Prinzipien und Arbeitsmethoden, Teammoderation und spezifischen Kreativformaten.

Das *InnoLab* könnte auch vom Fortbildungszentrum zur ko-kreativen Konzeption künftiger Fortbildungsformate oder für die Weiterbildung von „agilen Lotsinnen und Lotsen“ oder auch, um bereits bestehende Rollen der internen Beratung wie die Konflikt- und

Mobbingberatenden auf neue Konfliktpotentiale vorzubereiten, die mit der digitalen Transformation und mit neuen Formaten der Zusammenarbeit entstehen werden.

Angesichts der wachsenden Nachfrage zu entsprechenden Einrichtungen und eines wachsenden Beratungsbedarfes in der öffentlichen Verwaltung ist auch – in Kooperation mit dem oben genannten Forschungsprojekt *4transfer* – eine Weitergabe von Know how bei der Einrichtung von Innovations- oder Reallaboren und vor allem auch die entsprechende Kompetenzvermittlung zu innovations- und teamfördernden Methoden und Formaten vorstellbar.

Vielleicht kann das *InnoLab*, und vor allem die darin angewendeten Methoden wie z. B. *Design Thinking*, auch ein Impuls für das neue Führungsverständnis sein, welches im jetzigen Transformationsprozess der öffentlichen Verwaltung gebraucht wird (Enderlein, U. & Härtling, S. 2021). Folgendes Zitat bringt es auf den Punkt:

LITERATUR

Enderlein, U. & Härtling, S. (2022). Kulturwandel in der digitalen Transformation. Innovative Verwaltung. Berlin. Springer Professional. Ausgabe 3. S. 10-13. Online verfügbar als Sonderausgabe 2022 in Kooperation mit der Hochschule Meißen unter folgendem Link.

Erbeldinger, J. & Ramge, T. (2013). Durch die Decke denken: Design thinking in der Praxis (1. Aufl.). Redline-Verl.

Hill, H. (2021). Die Kraft zur Innovation in der Verwaltung (Die Kraft zur Innovation in der Verwaltung). Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, S. 9-22.

Stutzenberger, S. (2021). Die Chancen von Innovation Labs für die Verwaltung. Innovative Verwaltung, 43(10), 24-27. <https://doi.org/10.1007/s35114-021-0699-4>

nicht weniger als Moderatoren von Unternehmensprozessen sind... Sie wissen, dass sie die kollektive Kreativität anzapfen müssen, die schöpferische Kraft ihrer (hoffentlich) interdisziplinären Teams, der (hoffentlich) interkulturellen Mitarbeiterschaft, der Kunden, der Zielgruppe ... Das hat nichts mit Schmusekurs, Konsens-Diktatur oder sonstigem Weichmacher-Larifari zu tun, sondern ausschließlich mit Ergebnisorientierung.“

Erbeldinger, J. & Ramge, T. 2013, S. 16



**Haben wir noch
nie probiert?
Also geht es
sicher gut.**

Projektarbeit Ausbildungszufriedenheit

Carla Neumann und Thea Albers

Studierende am Fachbereich Allgemeine Verwaltung

Bestandteil des Studiums am Fachbereich Allgemeine Verwaltung ist die Anfertigung einer Projektarbeit als Team zu einem selbstgewählten Thema.

Für uns war es wichtig, ein Thema zu finden, welches uns möglichst auch im Studienalltag persönlich tangiert. Dabei haben wir uns, auch aufgrund verschiedener eigener sowie geteilter Erfahrungen von Kommilitoninnen und Kommilitonen aus dem vorangegangenen Praktikum gefragt – Wie zufrieden sind die Studierenden eigentlich mit ihrer Ausbildung?

Der Hintergrund ist eine einfache Überlegung – Die Zufriedenheit der Mitarbeitenden ist in jedem Fall eine wichtige Grundlage, um sie ihrem jeweiligen Arbeitgeber zu erhalten. Jedoch beginnt die Notwendigkeit der Mitarbeitendenzufriedenheit nicht erst mitten im Arbeitsleben. Bereits mit der Ausbildung entscheidet sich für viele junge Leute, welchen Weg sie zukünftig einschlagen wollen. Mit zufriedenen Auszubildenden und Studierenden ist die Wahrscheinlichkeit, dass ausreichend Nachwuchskräfte vorhanden sind also höher, als mit unzufriedenen. Auf dieser Überlegung haben wir unsere Projektarbeit mit dem Titel *Ausbildungszufriedenheit in sächsischen Einstellungsbehörden* aufgebaut und einen Feedbackbogen, individuell für verschiedene Einstellungsbehörden anpassbar, entwickelt. Die Ergebnisse eines solchen Fragebogens können vielseitig eingesetzt werden. Sie zeigen einerseits auf, was innerhalb der Behörde bereits gut läuft, aber auch, an welchen Stellen aus Sicht der Auszubildenden und Studierenden noch Verbesserungsbedarfe bestehen.

Bei der Einteilung unseres Fragebogens in verschiedene Kategorien versuchten wir ein möglichst breites Spektrum an Aspekten abzubilden, um umfangreiche Ergebnisse zu erhalten. So beschäftigte sich eine Kategorie zum Beispiel damit, wie die Auszubildenden und Studierenden auf die Ausbildung in der jeweiligen

Behörde aufmerksam geworden sind. Weitere Kategorien beinhalten Aussagen zur Ausbildungsleitung, beispielsweise welche Erwartungen an eine Ausbildungsleitung gestellt werden, oder aber zur praktischen Ausbildung, bezüglich der Organisation, der Einhaltung der Modul- und Ausbildungspläne, u.v.m. Allerdings sollte mit dem Feedbackbogen den Teilnehmenden auch die Möglichkeit gegeben werden, konkrete Kritik, sowohl im negativen als auch im positiven Sinne zu äußern.

Das Ziel unserer Projektarbeit war jedoch nicht nur den Fragebogen auf dem Papier zu entwickeln, sondern ihn auch gleich einem Praxistest zu unterziehen – in unserem Fall sogar gleich einem doppelten Test. Wir fragten in unseren Einstellungsbehörden an, ob wir den



Feedbackbogen dort austesten dürften und konnten feststellen, dass Ausbildungsleitung, Jugend- und Auszubildendenvertretung und Personalrat unserem Vorhaben positiv gegenüberstanden.

Während der Durchführung zeigten die befragten Auszubildenden und Studierenden großes Interesse an dem Fragebogen, was uns gezeigt hat, dass sie sich durchaus wünschen Feedback zu äußern, sich jedoch nicht unbedingt trauen selbst aktiv zu werden. Von daher ist dies ein empfehlenswertes Instrument, um diese Personenkreise zu erreichen. Bei der anschließenden Auswertung der Ergebnisse erhielten wir aufschlussreiche Informationen. Diese kann man kurz und knapp mit einer Schulnote zusammenfassen, denn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden aufgefordert, für die berufspraktische Ausbildung eine Schulnote zu vergeben. Damit kann man die Ausbildungszufriedenheit messbar machen. Weiterhin wird bei mehrfacher Durchführung ein Vergleich über die Jahre sichtbar. Als Ergebnis erhielten wir einen Notendurchschnitt von 2,5.

Dies zeigt uns in Verbindung mit den detaillierten Fragen, dass es positive Rückmeldungen, aber auch individuelle Verbesserungsbedarfe innerhalb der Behörden gibt.

Die Ergebnisse gaben wir an unsere Einstellungsbehörden weiter und besprachen sie im Rahmen verschiedener Termine. Auch dort zeigte sich wieder großes Interesse an unserer Arbeit. In Verbindung mit den Perspektiven des Personalrates bzw. der Jugend- und Auszubildendenvertretung und der Ausbildungsleitung, erhielten unsere Ergebnisse eine ganz andere Qualität und Sichtweise.

Das Zusammenwirken mit den Einstellungsbehörden hinsichtlich unserer Projektarbeit zeigte eindrucksvoll die Praxisnähe des Studiums auch während der Theoriephasen.

Für Fragen und Anmerkungen stehen wir gern zur Verfügung.

E-Mail: pa.ausbildungszufriedenheit@gmail.com



Akkreditierungsverfahren erfolgreich abgeschlossen

Dr. Gert Hocke

Referatsleiter Referat Studienangelegenheiten

Im August 2019 nahmen erstmals 17 Bewerberinnen und Bewerber ihr Studium im neuen berufsintegrierenden Bachelorstudiengang Allgemeine Verwaltung mit dem Ziel auf, den akademischen Grad *Bachelor of Laws* und die Laufbahnbefähigung für die Laufbahngruppe 2, 1. Einstiegsebene der Fachrichtung Allgemeine Verwaltung zu erwerben. Inzwischen konnten 16 Studierende dieses Immatrikulationsjahrganges im September 2022 ihre Zeugnisse in Empfang nehmen. In einem weiteren neuen Studiengang begannen im September 2020 16 Interessentinnen und Interessenten ein Studium an der *Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum*. Der Studiengang schließt nach sieben Semestern mit dem akademischen Grad *Bachelor of Science* und der Laufbahnbefähigung für die Laufbahngruppe 2, 1. Einstiegsebene der Fachrichtung Allgemeine Verwaltung mit dem fachlichen Schwerpunkt Digitale Verwaltung ab. Etabliert hat sich seit dem Jahr 2016 der berufsbegleitende Masterstudiengang Public Governance. Im August 2022 konnte bereits der siebente Jahrgang immatrikuliert werden.

Für die genannten Studiengänge stand im Jahr 2022 die Erstakkreditierung bzw. Reakkreditierung an. Erstmals hatte die Hochschule diese Akkreditierungsverfahren nach dem *Staatsvertrag über die Organisation eines gemeinsamen Akkreditierungssystems zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre an deutschen Hochschulen* durchzuführen. Im August 2021 reichte die Hochschule ihre Akkreditierungsanträge, an deren Erarbeitung maßgeblich die Fachhochschullehrerinnen und Fachhochschullehrer Frau Kuhn, Frau Prof. Dr. Jänchen und Herr Prof. Dr. Rätz beteiligt waren, bei der Akkreditierungsagentur *Acquin* ein. Die Antragsunterlagen umfassten immerhin 124 Seiten Text, in denen die Studiengangskonzeptionen detailliert erläutert wurden, und zusätzlich 60 Anlagen.

Eine von der Akkreditierungsagentur *Acquin* benannte externe Expertenkommission befasste sich intensiv mit den Antragsunterlagen und hinterfragte im Rahmen der sogenannten „Vor-Ort-Begehung“ am 15. und 16. November 2021 noch einmal umfassend die Angaben der Hochschule zu den beiden Bachelorstudiengängen und dem Masterstudiengang. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die Veranstaltung nur online durchgeführt werden. Rede und Antwort standen der Expertenkommission an diesen beiden Tagen die Hochschulleitung, Studierende aus den zu akkreditierenden Studiengängen, Fachhochschullehrerinnen und Fachhochschullehrer sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung der Hochschule. Im Ergebnis der „Vor-Ort-Begehung“ präziserte die Hochschule einige Angaben zur inhaltlichen Konzeption und zur Organisation der Studiengänge bis Mitte Februar 2022. Den finalen Abschlussbericht übermittelte die Akkreditierungsagentur *Acquin* an die Hochschule am 27. Juni 2022. Am selben Tag legte die Hochschule diesen Abschlussbericht und die Selbstdokumentation zu den zu akkreditierenden Studiengängen dem Akkreditierungsrat vor. Sehr erfreut waren wir über das Ergebnis des Akkreditierungsverfahrens. In seinem Beschluss stellte der Akkreditierungsrat fest, dass die Bachelorstudiengänge Allgemeine Verwaltung und Digitale Verwaltung sowie der Masterstudiengang Public Governance die fachlich-inhaltlichen sowie die formalen Kriterien für eine Akkreditierung ohne jede Auflage erfüllen. Das Qualitätssiegel des Akkreditierungsrates gilt für die genannten Studiengänge bis zum 30. September 2030.



Ergebnisbericht zum Projekt Machbarkeitsstudie

Bedienstetenbefragungen in der Sächsischen Staatsverwaltung

Prof. Dr. Samia Härtling

Dozentin am Fachbereich Allgemeine Verwaltung

In der Ausgabe *HSF im Blick* Dezember 2021 berichteten wir über Verlauf und Lernerfahrungen der sogenannten Corona-Beschäftigtenbefragung, welche die *HSF Meißen* in den Jahren 2020/2021 durchgeführt und ausgewertet hat. Diese landesweite Beschäftigtenbefragung zog im Nachgang weitere erfreuliche Nachfragen und Ereignisse nach sich: So wurde das Befragungsteam in den nächsten Monaten zu verschiedenen Gelegenheiten eingeladen, um die Ergebnisse zu präsentieren und Ressorts bei der Suche nach Lösungen für z. B. mobiles Arbeiten zu beraten. Mehrere Häuser zeigten Interesse an ressortspezifischen Analysen und zugehörigen Einzelberatungen, verschiedene Ressorts sowie Personalvertretungen erbat in den folgenden Monaten weitere Befragungen um Veränderungen und

neue Erfahrungen in der Krisenbewältigung abbilden zu können. Einladungen zu Vorträgen sowie zur Veröffentlichung von Fachartikeln erreichen das Team aus ganz Deutschland und zeigen die Wichtigkeit dieser Befragung. Im Zuge dieser vielfältigen Tätigkeiten erwachsen in zahlreichen Gesprächen Überlegungen zu Möglichkeiten der Fortführung oder Verstetigung von Bedienstetenbefragungen in der Sächsischen Staatsverwaltung. Um diese Überlegungen sowohl unter wissenschaftlichen als auch umsetzungspragmatischen Aspekten zu überprüfen, wurde die Durchführung einer Machbarkeitsstudie Bedienstetenbefragungen in der Sächsischen Staatsverwaltung aus hausinternen Mitteln beschlossen. Es ist der Hochschulleitung gelungen, Herrn Dipl.-Psych. Tobias Grage, der bereits die

Corona-Beschäftigtenbefragung mit seiner Fachexpertise maßgeblich unterstützt hatte, für dieses Projekt erneut zu binden.

Im ersten Schritt wurde in einem Workshop mit der Hochschulleitung reflektiert, ob, unter welchen Umständen und in welchen Formaten Bedienstetenbefragungen in der Sächsischen Staatsverwaltung durch die *Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum* leistbar wären. Die nächsten Schritte umfassten umfangreiche Literaturarbeiten, um einerseits den wissenschaftlichen Stand der Forschung zu und der Gelingensbedingungen für regelmäßige Mitarbeiterbefragungen zu erheben, und andererseits möglichst viele passfähige Best-Practice-Beispiele zu finden. Erste Zwischenergebnisse wurden mit der *Sächsischen Staatskanzlei, dem Sächsischen Staatsministerium des Innern* sowie Personalvertretungen reflektiert und halfen, die theoretischen Erkenntnisse mit möglichen Durchführungsbedingungen im Freistaat Sachsen abzugleichen. Der Endbericht zur Machbarkeitsstudie enthält weitere Überlegungen zu Umsetzungsparametern und Ressourcenbedarfen und mündet in verschiedenen Varianten der Durchführung, die einen zentralen Basisbaustein und mehrere Zusatzbausteine als denkbare Erweiterungen enthalten. Im November wurde der Endbericht von der Lenkungsgruppe der Strategiekommision Organisation und Personal *SKOP* beraten.

Inhaltlich zeigt der wissenschaftliche Forschungsstand eindeutig, dass regelmäßige Mitarbeiterbefragungen inzwischen sehr verbreitet sind und unter bestimmten Bedingungen mit positiven Ergebnissen verknüpft sind. Zu diesen Gelingensbedingungen gehört unter anderem, dass sich die Organisationsleitung klar zu den Zielen der Befragung bekennt und die Verantwortung dafür übernimmt, die Ergebnisse sachgerecht in ggf. erforderliche Veränderungsprozesse zu überführen. Teilnehmende müssen sicher sein, dass ihre Antworten vollständig anonym aufgenommen werden, weiterhin ist der Einbezug von Personalvertretungen sinnvoll. Befragungen müssen fachlich fundiert durchgeführt und ausgewertet werden sowie von einer guten, allgemein verständlichen und vollständigen Ergebniskommunikation begleitet werden. Eine der wichtigsten Gelingensbedingungen stellen die sogenannten Folgeprozesse dar: Befragungen, nach denen weder Ergebnisse kommuniziert noch Veränderungsmaßnahmen

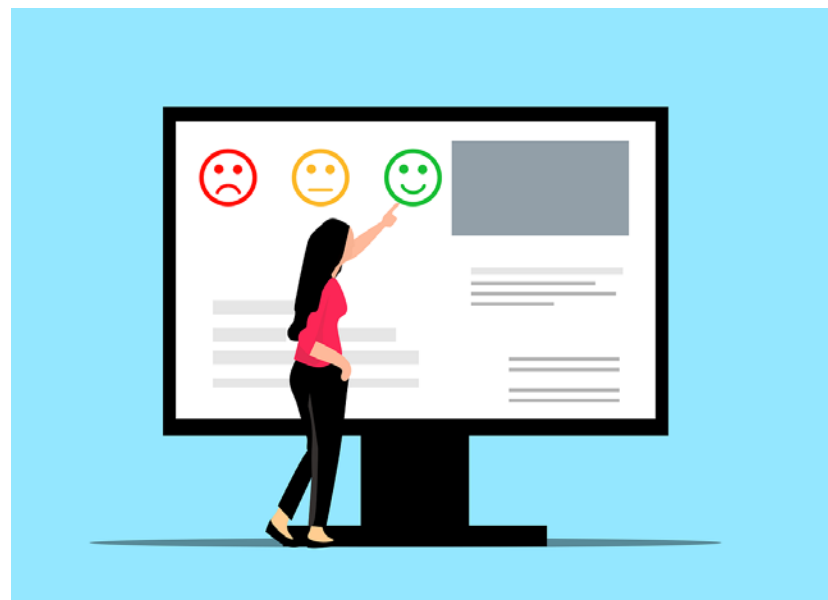
ergriffen werden, führen schlimmstenfalls zu negativen Ergebnissen oder Frustration der Mitarbeitenden. Nur wenn die Befragungsergebnisse, sowohl die positiven wie auch die möglichen kritischen, für die Mitarbeitenden wahrnehmbar kommuniziert und zur Planung von Veränderungs- oder Steuerungsprozessen führen, entfalten Befragungen ihr volles Potenzial. Die häufige Befürchtung, mit Befragungen „schlafende Hunde“ zu wecken, kann wissenschaftlich nur bedingt bestätigt werden – Kritik wird nicht dadurch größer, dass man sie erfragt, sie wird dadurch lediglich wahrnehmbar. Mitarbeitende wissen im Regelfall auch, dass Veränderungen Zeit brauchen und dass nicht alles veränderbar ist, dennoch ist ein gutes Erwartungsmanagement im Umgang mit den Ergebnissen notwendig. Die Möglichkeit, Rückmeldung und Feedback zu geben und zu spüren, dass dieses ankommt, ernst genommen wird und Folgeprozesse anstoßen kann, ist in wissenschaftlichen Studien jedoch regelhaft mit positiven Einschätzungen wie einer gesteigerten Arbeitszufriedenheit, geringeren Fehlzeiten, geringeren Kündigungsabsichten und einer höheren Bindung an die Organisation verbunden. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Mitarbeiterbefragungen ein effektives und weit verbreitetes Mittel zur Organisationsentwicklung sind, durch welches in Verbindung mit den entsprechenden Folgeprozessen, vielseitige positive Effekte für die Mitarbeitenden und für die Organisation als Ganzes, entstehen.

Dieser Nutzen wird auch für mögliche Bedienstetenbefragungen im Freistaat Sachsen gesehen: Wissenschaftlich fundierte Befragungen zum Beispiel zu Zufriedenheit, Motivation, Leistungsbereitschaft, Entwicklungsoptionen und weiteren Variablen, dienen als Instrument des Qualitätsmanagements und können im Sinne eines Personalklimaindex Daten liefern um aktuelle Stimmungen zu beschreiben und über die Zeit Entwicklungen im Personalkörper abzubilden. Die Partizipation der Bediensteten eröffnet neue Wege der Kommunikation von unten nach oben und bringt die Wertschätzung des Freistaates als Arbeitgeber gegenüber seinen Bediensteten zum Ausdruck. Folgeprozesse dienen der Weiterentwicklung aller Organisationseinheiten im Sinne lernender Organisationen und stärken die Bindung der Bediensteten an den Freistaat. Evidenzbasiertes und strategisches Personalmanagement braucht verlässliche systematische Daten auch als

Entscheidungsgrundlage für die interne Personalentwicklung. Dabei kann eine zentrale Durchführung von Befragungen zugleich die Personalreferate entlasten und als Querschnittsaufgabe allen Ressorts abgenommen werden. Zuletzt können Bedienstetenbefragungen in der Staatsverwaltung dazu beitragen, dass der öffentliche Dienst als modern und motiviert wahrgenommen, von Bürgerinnen und Bürgern wertgeschätzt und als attraktiver Arbeitsort reflektiert wird. So kann die Staatsverwaltung auch zukünftig zum Wohle der Gesellschaft, zur Reduktion von Verwaltungs- und Politikverdrossenheit und damit zur Legitimität und Zukunftsfähigkeit der Demokratie beitragen.

Um diese positive Vision zu erreichen, müssen aber die oben benannten Gelingensbedingungen tragfähig umgesetzt werden, wofür es noch einige offene Fragestellungen gibt. So bedarf es eines initialen Auftraggebers, der die Verantwortung für die grundsätzliche Durchführung von Bedienstetenbefragungen übernimmt und einen klar erkennbaren Willen für die möglicherweise erforderlichen Veränderungsprozesse zeigt. Die Koordination, Durchführung, Auswertung und Beratung zu den Folgeprozessen könnte durch die *HSF Meißen* als verwaltungsinterne und gleichzeitig durch die Wissenschaftsfreiheit neutrale und unabhängige Partnerin erfolgen. Die Ressorts müssen in die konkrete inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der Befragungen und der Folgeprozesse quasi als Auftraggeber eingebunden werden, auch die Kommunikationswege für die Teilnahme an der Befragung, insbesondere aber auch für die Ergebniskommunikation und die Folgeprozesse müssen mit und in den Ressorts geklärt werden. Hierfür bedarf es einer steuernden Auftraggebergruppe unter Einbezug der Personalvertretungen in Form der AG der HPR. Nicht zuletzt braucht ein solches Befragungsjekt Strukturen und Ressourcen zur Durchführung.

In Summe aller bisherigen Bemühungen kann aktuell festgehalten werden, dass der Nutzen systematischer, regelmäßiger, wissenschaftlich fundierter Bedienstetenbefragungen gesehen und bekräftigt wird. Nun wird es in den nächsten Monaten darum gehen, die notwendigen Gelingensbedingungen zu kommunizieren, einen Initiator zu gewinnen, die Auftraggeberschaft zu klären, die Ressorts einzubinden und zu überzeugen sowie um die notwendigen Ressourcen zu werben. Das sind herausfordernde Aufgaben, allerdings geben die bisherigen Gespräche, Workshops und Rückmeldungen Anlass zu Zuversicht. Ich möchte daher allen bisher beteiligten Partnerinnen und Partnern sowie Unterstützerinnen und Unterstützern meinen herzlichen Dank für die jederzeit zielgerichtete, kooperative und positive Zusammenarbeit aussprechen.



Nähere Informationen zum Projekt und zu den Ergebnissen unter:

<https://www.hsf.sachsen.de/forschung/projekte/corona-beschaeftigtenbefragung/>

Auf den Punkt!

Die neue Online-Reihe des Fortbildungszentrums

Anja Bräutigam

Strategische Fortbildungsplanung, Seminarbetreuung & Coaching

Im September 2022 startete das Fortbildungszentrum eine neue Online-Reihe für Führungskräfte. Der Titel *Auf den Punkt!* ist hier Programm: In nur 60 Minuten sollen verschiedene Themen aus dem Führungsalltag praxisnah sowie kurz und knackig durch einen Impulsvortrag vermittelt werden.

Aber nicht nur das Format ist neu, auch das Anmeldeprozedere: Für die einmal monatlich stattfindenden Veranstaltungen werden die Themen erst ca. drei Wochen vorher bekannt gegeben. Eine Anmeldung ist anschließend bis kurz vor Beginn der Veranstaltung über das Beteiligungsportal möglich. Der Versand der Zugangsdaten erfolgt automatisiert mit der Buchungsbestätigung.

Nachdem die Pilotphase im Jahr 2022 genutzt wurde, um die Konzeption zu verbessern und das Anmeldeverfahren noch weiter zu vereinfachen, kann das Fortbildungszentrum mittlerweile bis zu 400 Teilnehmende je Veranstaltungstag begrüßen.

Die Reihe wird seit Januar 2023 immer am 3. Donnerstag eines jeden Monats angeboten. Im Laufe des Jahres können Sie sich u. a. noch auf folgende Themen freuen:

- **MACHEN SIE DOCH, WAS SIE WOLLEN!
SELBSTKONTROLLE UND MOTIVATION**
im April 2023
- **SPIEGLEIN, SPIEGLEIN AN DER WAND.
WIE SIE ÜBERZEUGEND AUFTRETEN
UND WIRKEN**
im Mai 2023
- **ARBEITSKULTUR ENTWICKELN:
DIE VORBILDWIRKUNG BEWUSST
GESTALTEN**
im Sommer 2023

Es ist geplant, dieses Format perspektivisch auch auf weitere Zielgruppen und Seminarthemen der ressortübergreifenden Fortbildung zu erweitern.

Die digitale Kommune

Prof. Dr. Gunnar Auth

Dozent am Fachbereich Allgemeine Verwaltung

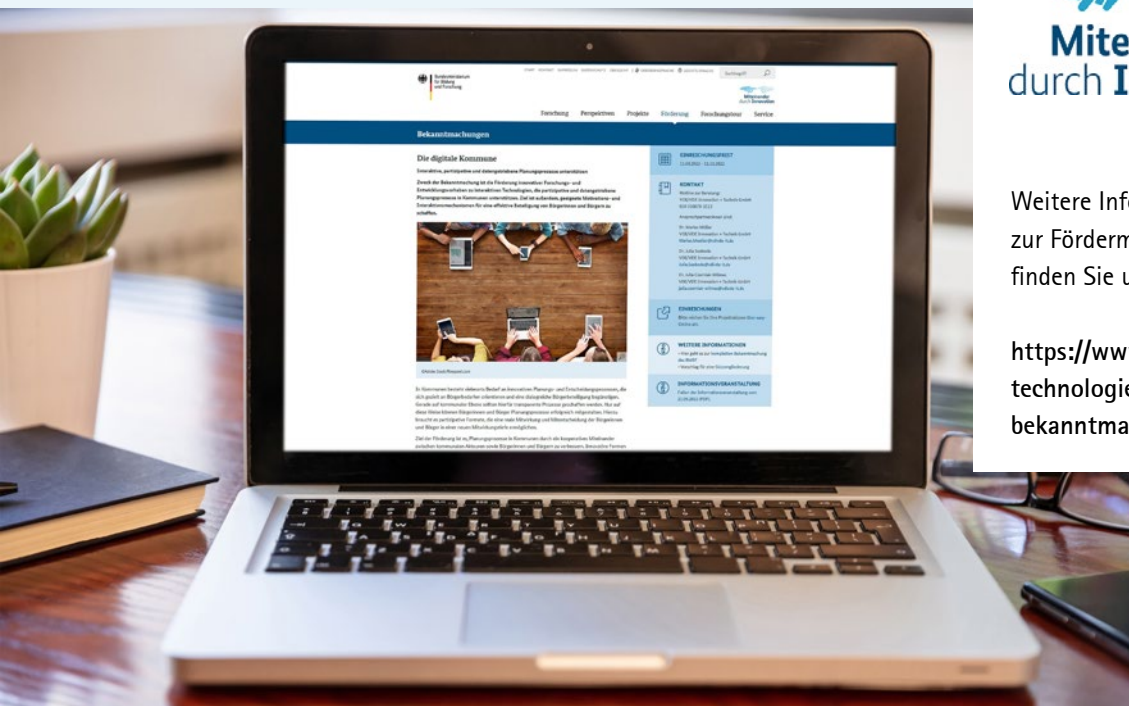
Anfang Dezember wurde Herr Prof. Dr. Gunnar Auth, Dozent am Fachbereich Allgemeine Verwaltung der HSF Meißen, durch den Projektträger VDI/VDE Innovation + Technik zum externen Gutachter für das Auswahl- und Entscheidungsverfahren der Fördermaßnahme *Die digitale Kommune: Interaktive, partizipative und datengetriebene Planungsprozesse unterstützen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)* bestellt.

Das BMBF bezweckt mit der Maßnahme die Förderung innovativer Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zu technologischen Lösungen, welche Planungsprozesse in Kommunen durch ein kooperatives Miteinander zwischen kommunalen Akteuren sowie Bürgerinnen und Bürgern verbessern. Hierzu sollen Projekte digitale und interaktive Bürgerbeteiligungsformate für kommunale Planungsprozesse konzipieren, entwickeln und erproben. Es sollen übertragbare und wissenschaftlich evaluierte Erkenntnisse darüber gewonnen

werden, wie sich Bürgerbeteiligungsformate auf die kommunale Planung sowie die Entscheidungsfindung und damit auf die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger auswirken. Die Vorhaben müssen zwei Themenschwerpunkte adressieren:

- Entwicklung und Erforschung von Methoden und Systemen zur Ansprache und Mobilisierung von Bürgerinnen und Bürgern
- Entwicklung und Erforschung innovativer und datenbasierter Visualisierungs- und Datenaufbereitungsformate zur Vermittlung kommunaler Sachverhalte und Prozesse.

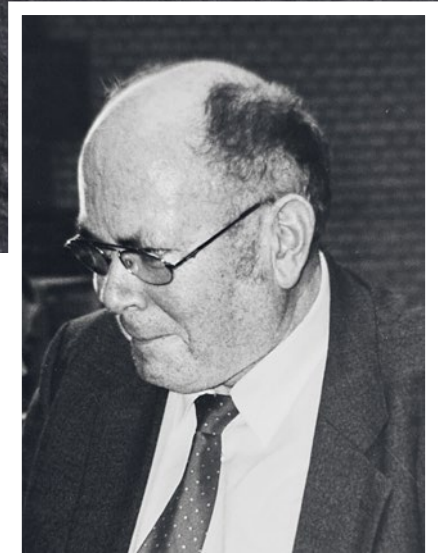
Dabei ist gefordert, dass sich die Entwicklung und Forschung in Projekten an konkreten Sachverhalten und Beispielen aus der kommunalen Praxis ausrichten.



**Miteinander
durch Innovation**

Weitere Informationen
zur Fördermaßnahme
finden Sie unter:

<https://www.interaktive-technologien.de/foerderung/bekanntmachungen/dikom>



Nachruf

Professor Dr. Dr. Hanns Flik

Prof. Dr. Heiko Gojowczyk, LL.M.

Dozent am Fachbereich Rechtspflege

Am 10. Oktober 2022 verstarb in Dresden in seinem 80. Lebensjahr der frühere Professor an der *HSF Meißen* und Leiter des Fachbereiches Rechtspflege, Prof. Dr. Dr. Hanns Flik. Sein langes und erfolgreiches Wirken an unserer Hochschule ist Anlass, seiner an dieser Stelle zu gedenken:

Hanns Flik wurde am 9. November 1941 in Weinstadt-Endersbach in Baden-Württemberg geboren. Nach dem Abschluss seiner juristischen Ausbildung wirkte er zunächst von 1964 bis 1967 als Notarvertreter in Waiblingen, bevor sich eine sechs Jahre währende Tätigkeit als Verwaltungsbeamter beim *OLG Stuttgart* anschloss. In den Jahren 1973 bis 1994 amtierte Hanns Flik als württembergischer Bezirksnotar. Seine berufliche Laufbahn setzte er dann im akademischen Bereich fort, als er am 1. Mai 1994 als einer der ersten Professoren an die damalige *Fachhochschule der Sächsischen Verwaltung Meißen* berufen wurde. Hier lehrte er am Fachbereich Rechtspflege insbesondere Immobilien-, Zwangsversteigerungs-, Register- und Erbrecht. Im Jahr 2000 wurde er zudem zum Leiter des Fachbereiches bestellt. Auch dieses Amt füllte er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2005 mit großem Engagement aus.

Das Interesse von Hanns Flik galt aber nicht nur der Ausbildung des juristischen Nachwuchses und Verwaltungsaufgaben, sondern auch der wissenschaftlichen Tätigkeit: Neben einer regen Publikationstätigkeit wurde er so im Jahr 2003 mit einer notarrechtlichen Arbeit zum Dr. jur. promoviert. Nach der Pensionierung absolvierte er noch ein sozialwissenschaftliches Studium und erlangte in einem weiteren ordentlichen Promotionsverfahren im Jahr 2021, im Alter von 79 Jahren (!), den akademischen Grad des Dr. phil. Eine beeindruckende Leistung, die wohl ihresgleichen sucht! Gewiss wird auch der Umstand, dass Hanns Flik zeitlebens ledig und kinderlos geblieben ist, ihm dieses hohe Maß an Schaffenskraft ermöglicht haben.

Generationen von Absolventinnen und Absolventen des Fachbereiches Rechtspflege werden sich an die einprägsamen Lehrveranstaltungen von Prof. Flik, der in mancherlei Hinsicht ein „Original“ war, erinnern und die eine oder andere Anekdote mit ihm im Gedächtnis behalten haben. Seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Kolleginnen und Kollegen bleibt er als fairer und verständnisvoller Vorgesetzter, als engagierter und kenntnisreicher Hochschullehrer, als pflichtbewusster und bescheidener Mensch in Erinnerung.

Der Fachbereich Rechtspflege wird Professor Dr. Dr. Hanns Flik ein ehrendes Andenken bewahren.

Berufsbegleitend studieren? Wenn nicht jetzt, wann dann?



Ausschreibungen für den berufsbegleitenden Masterstudiengang Public Governance und den berufsintegrierenden Bachelorstudiengang Allgemeine Verwaltung an der HSF Meissen

Annett Renner

Mitarbeiterin Auswahlverfahren und Öffentlichkeitsarbeit

Seit Anfang Januar 2023 sind die Ausschreibungen für oben genannte Studiengänge veröffentlicht. Wer sich mit dem Gedanken trägt, in diesem Jahr ein berufsbegleitendes Studium zu beginnen, ist hier also genau richtig. Achtung, die Fristen für den Zulassungsantrag enden am 19. März bzw. 3. April.

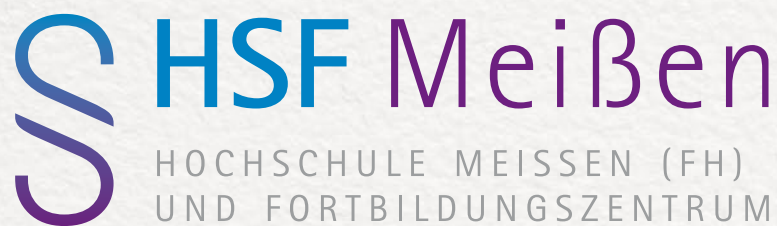
Die 25 Plätze im berufsbegleitenden Masterstudiengang Public Governance richten sich an Interessentinnen und Interessenten in öffentlichen Verwaltungen und Einrichtungen, die nach einem ersten berufsqualifizierenden Studienabschluss eine weitere Qualifikation im Bereich des Verwaltungsmanagements anstreben. Der Studiengang bietet Fachkräften und angehenden Führungspersonen die Möglichkeit, interdisziplinäre Kompetenzen für die Steuerung komplexer Prozesse aus den Teilbereichen Verwaltung, Wirtschaft, Informationstechnologie und Recht zu erwerben. Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester. Am 17. März um 16:00 Uhr findet eine Online-Informationsveranstaltung statt, zu welcher Sie sich per E-Mail an

auswahlverfahren@hsf.sachsen.de anmelden können. Die gesamte Ausschreibung finden Sie auf der Website der *HSF Meissen*. Die Bewerbungsfrist endet am 3. April.

Ebenfalls 25 Studienplätze sind im berufsintegrierenden Bachelorstudiengang Allgemeine Verwaltung zu besetzen. Das Weiterbildungsangebot richtet sich an berufserfahrene Tarifbeschäftigte in der Verwaltung, die sich für die gehobene Sachbearbeitung und Aufgabenfelder im mittleren Management weiterqualifizieren und die Laufbahnbefähigung für die erste Einstiegsebene der Laufbahngruppe 2 der Fachrichtung Allgemeine Verwaltung erwerben wollen. Der Studiengang ist dual, modular aufgebaut und interdisziplinär ausgerichtet. Den Studierenden werden Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen in juristischen, wirtschafts-, verwaltungs- und sozialwissenschaftlichen Bereichen vermittelt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Rechtswissenschaften. Die gesamte Ausschreibung finden Sie auf der Website der *HSF Meissen*. Die Bewerbungsfrist endet am 19. März.

Neues Zweitlogo

Die HSF Meißen präsentiert ihr neues Erscheinungsbild



Neues Zweitlogo der Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum.

Isabell Hoffmann und Annett Renner

Mitarbeiterinnen Öffentlichkeitsarbeit

Was ist das Logo der *HSF Meißen*? Wer diese Frage gestellt bekommt, muss meist erst einmal kurz überlegen. Haben wir überhaupt ein Logo in diesem Sinne? Grundsätzlich hat die Hochschule Meißen, so wie alle anderen staatlichen Einrichtungen auch, eine Absenderfahne. Diese besteht aus der Einrichtungsbezeichnung, dem Sachsenwappen und dem Schriftzug Freistaat Sachsen. Damit ist unsere Zugehörigkeit klar vermittelt und alle, die diese Absenderfahne zurzeit auf Druckprodukten oder in Präsentationen nutzen möchten, müssen sich an die Vorgaben des Sächsischen Markenhandbuches halten. Dieses regelt fast lückenlos die Anwendung vom Werbeaufdruck auf kleinen USB-Sticks über Briefbögen, Visitenkarten bis hin zur großflächigen Plakaten. Auch werden Farben, Schriftart und eine Menge mehr, wie beispielsweise die „Sachsenwelle“, als stilistisches Mittel klar definiert. Man soll bei allen Produkten und Veröffentlichungen sehen, hier steckt Freistaat Sachsen drin.

ZWEITLOGO ZUM 30JÄHRIGEN JUBILÄUM

Im Rahmen des 30jährigen Jubiläums befassten wir uns mit dem Thema Zweitlogo. Dieses wird jeder staatlichen Einrichtung nach vorheriger Genehmigung zugestanden und kann – wieder klar geregelt durch das Markenhandbuch – gemeinsam mit der Absenderfahne verwendet werden. Bei der Gestaltung des Zweitlogos hat man viel Gestaltungsspielraum. Mit Hilfe eines Grafikers entwickelte die *HSF Meißen* im Frühjahr 2022 ein Jubiläumslogo, welches auf allen Druckprodukten angebracht wurde.



Zweitlogo anlässlich des 30jährigen Jubiläums der HSF Meißen.

WUNSCH NACH EINHEITLICHEM DESIGN

Im Herbst 2022 begannen wir uns mit einem Website-Relaunch auseinanderzusetzen. Je weiter wir in die Gestaltungsmöglichkeiten und Optionen einstiegen, umso intensiver wurde der Wunsch, ein einheitliches Design für die *HSF Meissen* zu kreieren. Dynamisch und modern, ansprechend und zielgruppenorientiert. Da wir uns auch bei jeglicher Farbgebung an das Markenhandbuch halten müssen, wurde zuerst analysiert, welche Behörden und Ministerien welche Farben nutzen. Wir wollten gern ein Alleinstellungsmerkmal,

was man farblich direkt und ausschließlich mit der *HSF Meissen* in Verbindung bringen soll. Letztlich fiel die Entscheidung auf Hellblau und einen markanten Lilaton. Der Prozess, diese Farben in einen harmonischen Einklang mit passenden Bildern und Schriftarten sowohl auf der zukünftigen Website, mit welcher wir optisch an den Styleguide des Freistaates Sachsen gebunden sind, als auch auf allen perspektivischen Druckprodukten zu verwenden, wird uns noch eine Weile begleiten.



Erste Gedanken zum neuen Zweitlogo.

ENTWICKLUNG EINES ZWEITLOGOS

Parallel zu all den Überlegungen war auch der Wunsch nach einem Zweitlogo, welches dauerhaft Verwendung finden kann, entstanden. Unsere Mitarbeiterin Frau Hoffmann legte all ihre Kreativität und Energie in verschiedene Vorschläge, optimierte immer wieder, zweifelte, zerriss einiges und begann von vorn, um am Ende 16 verschiedene Varianten auf den Tisch legen zu können. In einer ersten referatsinternen Besprechung wurde diskutiert und letztlich auf fünf Vorschläge konzentriert, die noch ausgeformt und finalisiert wurden. Mit diesen Vorschlägen wandten wir uns an die Hauspitze der *HSFMeißen* und unterbreiteten die Idee, eine Abstimmung zu den Logovorschlägen über das Beteiligungsportal vorzunehmen. So konnten wir alle Hochschulangehörigen (Studierende, Mitarbeitende der Hochschule und des Fortbildungszentrums, Dozentinnen und Dozenten) unkompliziert einbeziehen. Diesem Vorschlag wurde zugestimmt und die Umfrage startete am 3. Januar 2023.

REGE BETEILIGUNG AN UMFRAGE

Die Beteiligung an der Umfrage war überwältigend groß. 577 Personen nahmen teil, darunter 487 Studierende, 40 Hochschullehrerinnen bzw. -lehrer, 33 Bedienstete der Hochschule und 17 Mitarbeitende des Fortbildungszentrums. Auf Platz 1 landete mit einem großen Vorsprung über 66,6% der Stimmen Variante 1. Mit 11,1% Variante 3, Logo 2 überzeugte 8,3% und die Varianten 4 und 5 erhielten jeweils unter 5% der Stimmen. Genau 5% der Teilnehmenden gaben an, dass kein Logo sie überzeugt hat.

Als nächste Hürde war die Genehmigung des auserwählten Logos durch die *Sächsische Staatskanzlei* zu meistern. Völlig überraschend hielten wir nach nur wenigen Tagen die Genehmigung unseres HSF-Zweitlogos in der Hand. Auch wenn wir vermutlich nie alle Hochschulangehörigen zu 100% überzeugen können, so ist es doch mit einem Großteil gelungen. Die frischen Farben, die Dynamik und Moderne und ja, auch das Paragraphenzeichen, was sich zudem mit dem Paragraphenbrunnen architektonisch auf unserem Campus wiederfindet, schließen einen HSF-Wiedererkennungskreis.

FÜNF LOGOVARIANTEN STANDEN ZUR AUSWAHL

1



2



3



4



5



WEITERE KREATIVE PROJEKTE IN PLANUNG

Auch wenn wir unsere neue Website (vermutlich im Mai dieses Jahres) präsentieren können, wir ein genehmigtes Zweitlogo, ein für unsere Hochschule festgelegtes Design und viele fertige Produkte vorweisen können steht fest, wir werden in der „Kreativabteilung“ nicht arbeitslos. Am Puls der Zeit bleiben heißt eine stete Weiterentwicklung vornehmen, optimieren und vor allem weiterhin mit Spaß, Engagement und Ideenreichtum an der optischen Darstellung der *HSFMeißen* mitwirken.

Wissenschaftliche Veröffentlichungen von Hochschulangehörigen

[Auth, G.](#), Alt, R., Kögler, C.: DevOps und Qualität – Der DevQOps-Ansatz von T-Systems MMS. In: Fröschle, H.-P., Oestereich, R., and Schmidt, N. (Hrsg.) IT-Operations in der Transformation. S. 223–244. Springer, Wiesbaden (2022). https://doi.org/10.1007/978-3-658-37324-5_15

[Enderlein, U.](#) & Heinrich, C. (2022). Digitale Transformation: Erfolgreich durch den Kulturwandel führen. Sachsenlandkurier. 33. Jahrgang (05/2022). S. 189–192. Online verfügbar unter Veröffentlichungen: <https://www.hsf.sachsen.de/dozenten/enderlein/>

[Gojowczyk, H.](#): Der Minderjährige als selbständiger Betreiber eines Erwerbsgeschäfts (§ 112 BGB) – Teil I, Rechtspfleger-Studienhefte: 1/2022, S. 5–9.

[Gojowczyk, H.](#): Der Minderjährige als selbständiger Betreiber eines Erwerbsgeschäfts (§ 112 BGB) – Teil II, Rechtspfleger-Studienhefte: 2/2022, S. 45–49.

Achenbach, K., Becker, M., Drasdo, M., [Gojowczyk, H.](#), Keller, U., Kiderlen, B., Nicht, M.: Zwangsversteigerungsgesetz, Kommentar, 23. Auflage, Verlag C.H.Beck, München 2022.

[Heine, Michael](#): Umwidmung eigengenutzter Wohnimmobilie zur Vermietung: neues Spannungsfeld bei Abschreibung nach Steuerermäßigung für energetische Sanierung. In: Deutsche Steuer-Zeitung (DStZ) 2022, S. 685–688.

[Heine, Michael](#): Weiterverkauf von Elektroautos ins Ausland – privates Veräußerungsgeschäft? In: Neue Wirtschaftsbrieft (NWB) 2022, S. 3014–3015.

[Lunau, Ralf](#): Hypotheken der Vergangenheit: Geschichte und Rahmenbedingungen der aktuellen Verfassungsgebung in Chile. In: Zeitschrift für Parlamentsfragen, Jg. 2022, Heft 3, S. 667 – 690.

[Wünsche, Kai E.](#): Nichtigkeit von „Sale and rent back“-Geschäften? In: Betriebs-Berater – BB 2023, S. 393–396.

- ▶ Blau markiert sind die Dozentinnen und Dozenten der HSF Meißen.



Nora Krille

seit 1. September 2022
Auszubildende zur
Verwaltungsfachangestellten
an der *HSF Meissen*

ÜBER MICH

- 16 Jahre alt
- Hobbys: Handball spielen,
Lesen, Freunde treffen
- Schulischer Werdegang:
bis Sommer 2022
Werner-von-Siemens Gymnasium
in Großenhain
mit Abschluss mittlere Reife

MEIN LEBENSMOTTO

**„Denken müssen wir ja
sowieso. Warum dann
nicht gleich positiv?“**

Albert Einstein

Wie beschreiben Sie Freundinnen und Freunden Ihre Ausbildung an der HSF Meissen?

Meine Aufgaben sind abwechslungsreich und durchaus mit Überraschungen verbunden. Ich lerne immer etwas Neues und das Aufgabengebiet ist durch den Einsatz in der Hochschulverwaltung, der Studentenorganisation, dem Fortbildungszentrum, aber auch beispielsweise an der Rezeption oder Poststelle, sehr breit gefächert.

Was darf auf Ihrem Schreibtisch niemals fehlen?

Eine Tipp-Ex-Maus und Klebezettel.

Was ist Ihr Lieblingsbuch?

Harry Potter und der Orden des Phönix.

Was schätzen Sie bei Kolleginnen und Kollegen am meisten?

Ein freundlicher, respektvoller Umgang und ein angenehmes Arbeitsklima.

Welches Kulturerlebnis ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Der Tag der Sachsen 2014 in Großenhain.

Worüber haben Sie zuletzt herzlich gelacht?

Mit Freunden über ein altes gemeinsames Foto.

Womit beschäftigen Sie sich am liebsten?

Handball – sowohl selbst beim Training und Spiel, als auch beim Zuschauen in der Halle oder im Fernsehen.

Wie beschreiben Sie Freundinnen und Freunden Ihre Aufgabe an der HSF Meißen?

Ich betreue Sonderprojekte und plane beispielsweise eine Schulung für ukrainische Geflüchtete. Dabei arbeite ich mit ganz verschiedenen Bereichen innerhalb der Hochschule und des Fortbildungszentrums eng zusammen.

Was darf auf Ihrem Schreibtisch niemals fehlen?

Ein Zettelblock, um mir schnell etwas notieren zu können.

Was ist Ihr Lieblingsbuch?

Die gesamte Reihe *Zorn* von Stephan Ludwig – ein herrlich schrulliger Kommissar ermittelt lustlos, am Ende aber immer erfolgreich.

Was schätzen Sie bei Kolleginnen und Kollegen am meisten?

Einen wertschätzenden Umgang miteinander und die Bereitschaft, gemeinsam an der besten Lösung zu arbeiten.

Welches Kulturerlebnis ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Kultur im Sinne eines anderen Landes: meine Reise nach Japan 2019, auf der ich eine faszinierende Verbindung von Tradition und Moderne erleben konnte. Besonders beeindruckend war für mich die Aufregung der Japanerinnen und Japaner beim um 60 Sekunden verspäteten Eintreffen eines Zuges, während ich ganz gelassen geblieben bin.

Worüber haben Sie zuletzt herzlich gelacht?

Beim Theaterstück *Glorius* im *Chemnitzer Spinnbau*: die wahre Geschichte der Florence Foster Jenkins. Sie liebte es, zu singen und vor Publikum aufzutreten – leider konnte sie so gar nicht singen. Die Leistung der Schauspielerinnen, keinen Ton richtig zu treffen, war herausragend.

Womit beschäftigen Sie sich am liebsten?

Ich erlerne gerade verschiedene Meditationstechniken und Qigong.



Annett Müller

seit 10. Oktober 2022

Sachbearbeiterin im Fortbildungszentrum

(Foto: Ines Escherich)

ÜBER MICH

- 2001 bis 2005 Studium Medienmanagement an der Hochschule Mittweida
- 2006 Praktikum in Vancouver, Kanada
- 2007 bis 2009 Tätigkeit im Sportmarketing in Karlsruhe
- 2009 bis 2022 Technische Universität Chemnitz (u. a. stellvertretende Leiterin Internationales Universitätszentrum und Dekanatsrätin an der Fakultät für Mathematik)
- 2016 bis 2021 berufsbegleitendes MBA-Studium Bildungs- und Wissenschaftsmanagement an der Universität Oldenburg

MEIN LEBENSMOTTO

„Mut beruht vor allem auf dem Willen, ihn zu haben.“

Ellen Key



Sven Thomas

seit 1. Oktober 2022

Mitarbeiter der Haustechnik

ÜBER MICH

- 46 Jahre alt
- Ausbildung als Maler und Lackierer
- 25jährige Tätigkeit als Maler und Lackierer, davon 7 Jahre selbstständig

MEIN LEBENSMOTTO

„No Risk, no Fun“ und
„Alles passiert aus einem
bestimmten Grund.“

Wie beschreiben Sie Freundinnen und Freunden Ihre Aufgabe an der HSF Meißen?

Zu meinen Aufgaben gehören die Instandhaltung und die Pflege des Campus sowie der studentischen Wohnunterkünfte.

Was darf auf Ihrem Schreibtisch niemals fehlen?

Auf meinen Schreibtisch dürfen nie meine Brille und ein Stift fehlen.

Was schätzen Sie bei Kolleginnen und Kollegen am meisten?

Humor und Ehrlichkeit.

Worüber haben Sie zuletzt herzlich gelacht?

Über einen Witz von meiner Tochter.

Womit beschäftigen Sie sich am liebsten?

Mit meiner Familie.

Wie beschreiben Sie Freundinnen und Freunden Ihre Aufgabe an der HSF Meißen?

Ich übernehme für ein Jahr die Aufgaben meines Tauschpartners im Rahmen seiner Rotation in die Praxis. Dazu gehört die Lehre in verschiedenen Gebieten des Sozialrechts, die Erstellung und Kontrolle von Klausuren, die Abnahme mündlicher Prüfungsleistungen und die Begleitung bei der Erstellung von Abschlussarbeiten. So kann ich meinen Horizont auch auf diesem Gebiet erweitern.

Was darf auf Ihrem Schreibtisch niemals fehlen?

Meine Arbeitsmaterialien, viele verschiedene Stifte und eine Tasse Tee oder Kaffee.

Was ist Ihr Lieblings-Fachbuch?

Ich habe keine Lieblingsfachbücher, aber mein *SGB* darf nie fehlen und ich schaue gern in Kommentare oder Fachliteratur, die einen Praxisbezug haben.

Was schätzen Sie bei Kolleginnen und Kollegen am meisten?

Ehrlichkeit, Offenheit, respektvoller Umgang miteinander und Diskussionsbereitschaft.

Welches Bildungserlebnis ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Ich kann mich insgesamt betrachtet nicht über meinen Bildungsweg beklagen, aber am schönsten fand ich die Momente, in denen aus der reinen Vorlesung eine Diskussion wurde. Außerdem bleiben mir besonders die Situationen in lustiger Erinnerung, in denen ich mal wieder zu viel gefragt habe.

Worüber haben Sie zuletzt herzlich gelacht?

Über die unzähligen Kalauer eines Kollegen im *KSV Sachsen*.

Womit beschäftigen Sie sich am liebsten?

Den überwiegenden Teil meiner Freizeit widme ich meinem Partner, meiner Familie und meinen Freunden. Mein Herz schlägt aber auch besonders für das Basteln von kreativen und besonderen Karten.



Alina Tempel

seit 1. September 2022

Dozentin am Fachbereich

Sozialversicherung und Sozialverwaltung

ÜBER MICH

- 1997 geboren
- 2015 Abitur
- 2015 bis 2018 Studium an der *HSF Meißen* mit Abschluss Bachelor of Laws
- seit 2018 Tätigkeit als Sachbearbeiterin in der Eingliederungs- und Sozialhilfe beim *KSV Sachsen*
- seit 2019 berufsbegleitendes Masterstudium an der Hochschule Schmalkalden
- seit 2020 nebenamtliche Lehrtätigkeit an der *HSF Meißen*

MEIN LEBENSMOTTO

„Es gibt viele passende Mottos für mein Leben, deshalb kann ich kein konkretes nennen. Aber am wichtigsten ist es für mich, niemals aufzugeben.“



Karen Gemeinhardt

seit 1. September 2022

Dozentin am Fachbereich Rechtspflege

u. a. in den Rechtsgebieten

Bürgerliches Recht und Kostenrecht

ÜBER MICH

- 1976 in Bautzen geboren
- 1994 bis 1997 Studium der Rechtspflege in Meißen
- danach Tätigkeit als Rechtspflegerin in verschiedenen Bereichen in der sächsischen Justiz und Justizverwaltung
- 2003 bis 2007 Studium der Rechtswissenschaften in Dresden
- 2007 bis 2009 Referendariat in Sachsen
- 2009 bis 2022 Tätigkeit in verschiedenen Funktionen (Richterin/ Staatsanwältin/Referentin) in der sächsischen Justiz und Justizverwaltung

MEIN LEBENSMOTTO

„Gehe einmal im Jahr
irgendwohin, wo du noch
nie warst.“

Dalai Lama

Wie beschreiben Sie Freundinnen und Freunden Ihre Aufgabe an der HSF Meißen?

Ich vermittele jungen, motivierten Menschen Fachwissen in einer extrem spannenden Materie, die viele völlig zu Unrecht für „trocken“ halten.

Was darf auf Ihrem Schreibtisch niemals fehlen?

Ein Postkartenkalender „Schweden“.

Was ist Ihr Lieblings-Fachbuch?

Nicht direkt ein Fachbuch, aber sehr interessant: *Gerechtigkeit in Lüritz: Eine ostdeutsche Rechtsgeschichte.* von Inga Markovits.

Was schätzen Sie bei Kolleginnen und Kollegen am meisten?

Humor, Verbindlichkeit, Loyalität.

Welches Bildungserlebnis ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Mein *Erasmus*-Studienjahr in Schweden.

Worüber haben Sie zuletzt herzlich gelacht?

Über *Herr Talman*, eine politische Satire-Serie im schwedischen Fernsehen.

Womit beschäftigen Sie sich am liebsten?

Ich liebe es zu reisen und andere Länder und Kulturen zu entdecken.

Termine

18. März 2023

MESSE

Stuzubi in Leipzig

1. April 2023

HOCHSCHUL- INFORMATIONSTAG

im BiZ Plauen

2. Juni 2023

HOCHSCHUL- INFORMATIONSTAG

„Studieren in Sachsen“
in Leipzig

17. Juni 2023

STUDIENMESSE ERZ

in Annaberg-Buchholz

21. Oktober 2023

TAG DER OFFENEN TÜR

an der HSF Meißen

19. März 2023

BEWERBUNGS- SCHLUSS

Berufsintegrierender
Bachelorstudiengang
Allgemeine Verwaltung

3. April 2023

BEWERBUNGS- SCHLUSS

Berufsbegleitender
Masterstudiengang
Public Governance

13. und 14.
Juni 2023

VOCATIUM

im Flughafen Dresden

21. bis 26.
August 2023

SOMMER- FAKULTÄT

an der HSF Meißen

**Herausgeber**

Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum
Der Rektor

Redaktion

Annett Renner
Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung und Satz

Isabell Hoffmann
Öffentlichkeitsarbeit

Druck

print24.com

Auflage

100 Exemplare

Bildnachweis

Die Broschüre und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Soweit nicht anders vermerkt, wurde das Bildmaterial von den jeweiligen Autoren zur Verfügung gestellt. Für die Verwendung der Bilder auf den Seiten 70 bis 74, erfolgte die Freigabe durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Dozentinnen und Dozenten der Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum.

Bezug

Diese Druckschrift kann bei der Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum kostenfrei bezogen werden.
Pressestelle

Herbert-Böhme-Straße 11
01662 Meißen
Telefon: +49 3521 473 – 644
E-Mail: pressestelle@hsf.sachsen.de
www.hsf.sachsen.de

  #hsfmeissen
www.hsf.sachsen.de